

# RheinlandPfalz



## Statistische Monatshefte

2002

Januar

Februar

März

**April**

Mai

Juni

Juli

August

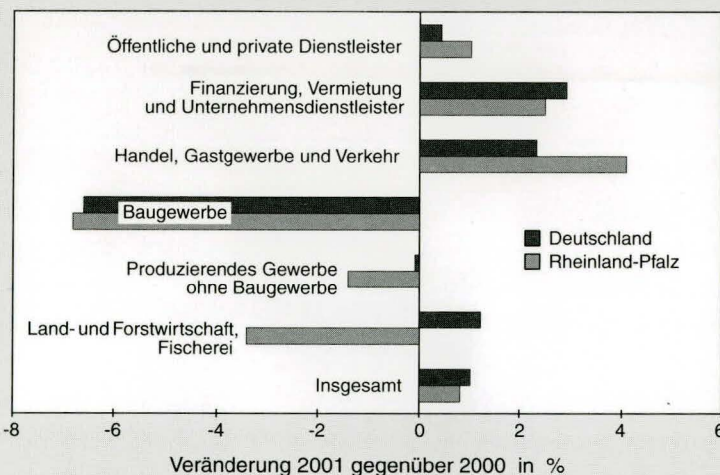
September

Oktober

November

Dezember

Bruttowertschöpfung 2001 in Rheinland-Pfalz und in Deutschland  
nach Wirtschaftsbereichen  
(in Preisen von 1995)



Statistisches Landesamt

## **Inhalt**

### **Die rheinland-pfälzische Wirtschaft 2001**

- 57 Das Bruttoinlandsprodukt ist 2001 gegenüber dem Vorjahr real um 0,4% gestiegen. Damit verlief die Entwicklung in Rheinland-Pfalz etwas ungünstiger als im Bundesdurchschnitt. Zu der insgesamt schwachen Konjunktur hat vor allem auch das verarbeitende Gewerbe beigetragen.

---

### **Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe**

- 74 Beginnend mit dem Berichtsmonat Januar 2002 veröffentlicht das Statistische Landesamt einen Auftragseingangsindex für das verarbeitende Gewerbe. Dieser ersetzt die bisherige Veröffentlichung von absoluten Zahlen des Auftragseingangs.

---

### **Anhang**

- 37\* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz  
46\* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland  
48\* Neuerscheinungen im März



**Schwache gesamtwirtschaftliche Entwicklung in 2001 – Bruttoinlandsprodukt leicht unter Bundesdurchschnitt**

Das Bruttoinlandsprodukt, die Summe der im Land produzierten Waren und Dienstleistungen, ist im Jahr 2001 gegenüber dem Vorjahr real, das heißt von Preiseinflüssen bereinigt, um 0,4% gestiegen. Damit verlief die Entwicklung in Rheinland-Pfalz etwas ungünstiger als im Bundesdurchschnitt (+0,6%).

Die rheinland-pfälzische Konjunktur erhielt 2001 wiederum erhebliche Impulse vom Export; auf der Importseite konnte das hohe Niveau des Vorjahres behauptet werden.

Die allgemeine konjunkturelle Abkühlung der deutschen Wirtschaft machte sich allerdings auch auf dem rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt durch nachlassendes Beschäftigungswachstum und steigende Arbeitslosigkeit bemerkbar. Ende des Jahres 2001 lag die Arbeitslosigkeit 5,4% über dem Vorjahresstand.

Zu der insgesamt schwachen wirtschaftlichen Entwicklung hat vor allem auch das verarbeitende Gewerbe beigetragen. So setzte sich die im Jahr 2000 noch deutlich sichtbare konjunkturelle Erholung vor allem in der zweiten Jahreshälfte nicht weiter fort. Die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 und mehr Beschäftigten setzten im letzten Jahr 61,8 Mrd. Euro um. Das waren nur 0,9% mehr als im Jahr zuvor. Die Umsatzentwicklung der rheinland-pfälzischen Industrie nahm damit einen ungünstigeren Verlauf als im Durchschnitt aller Bundesländer (+2,8%). Trotz der zumindest nominal positiven Umsatzentwicklung setzte sich der bereits in den früheren Jahren beobachtete Rückgang der Beschäftigung im vergangenen Jahr fort.

Die rheinland-pfälzischen Handwerksunternehmen schlossen das Jahr 2001 mit insgesamt rückläufigen Umsätzen ab, wobei das Vorjahresergebnis noch um 1% unterschritten wurde. Ähnlich wie bereits 2000 konnte die Zahl der Beschäftigten nicht gehalten werden, sie verzeichnete ein Minus von 3,8%.

In der Bauwirtschaft war auch im Jahr 2001 noch keine konjunkturelle Erholung in Sicht. Während die baugewerblichen Umsätze in Rheinland-Pfalz im Jahr 2000 wenigstens nominal noch leicht angestiegen waren, gingen sie im letzten Jahr sowohl nominal als auch real zurück.

Wirtschaftliches Wachstum war dagegen wiederum in den Dienstleistungsbereichen Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister zu vermerken. Im rheinland-pfäl-

zischen Einzelhandel – ohne Kraftfahrzeughandel und Tankstellen – übertraf die nominale Umsatzentwicklung 2001 das Vorjahresergebnis erneut, nachdem in den Jahren 1997 bis 1999 hintereinander Umsatzeinbußen gemeldet worden waren. Die Beschäftigtenzahl (+2,3%) erreichte insgesamt wieder ein spürbar höheres Niveau als im Vorjahr, wobei die Zahl der Vollzeitbeschäftigten stärker anstieg als die Zahl der Teilzeitkräfte.

Das rheinland-pfälzische Gastgewerbe konnte seine Umsätze gegenüber dem Vorjahr um 2,2% steigern. Überdurchschnittlich hoch waren insbesondere die Zuwächse in der klassischen Hotellerie, der neben den Hotels die Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis zugeordnet werden.

Mehr über dieses Thema auf Seite 57.

**Anteil der Hochschulausgaben an den Gesamtausgaben des Landes im Jahr 2000 weiter gestiegen**

Die Ausgaben für die staatlichen Hochschulen in Rheinland-Pfalz beliefen sich im Jahr 2000 auf mehr als 1 Mrd. Euro. Das entspricht einem Anteil von 9,2% an den Gesamtausgaben des Landes. Dieser Anteil hat sich in den letzten Jahren trotz stagnierender Studierendenzahlen kontinuierlich erhöht.

Die staatlichen Hochschulen des Landes gaben damit insgesamt 3,3% mehr aus als ein Jahr zuvor. Zur Deckung der laufenden Ausgaben wurden im Jahr 2000 rund 85% (879 Mill. Euro) der Finanzmittel eingesetzt. In dem sehr personalintensiven Hochschulbereich war der Personalkostenanteil mit 71,5% oder 629 Mill. Euro überdurchschnittlich hoch. Die sächlichen Verwaltungsausgaben betrugen mit gut 250 Mill. Euro knapp drei Zehntel der laufenden Ausgaben. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Personalaufwand geringfügig um 1,4%, während die sächlichen Verwaltungskosten im gleichen Zeitraum um 7,3% zunahmen.

Für investive Maßnahmen dagegen sind im Jahr 2000 rund 154 Mill. Euro der im Hochschulbereich zur Verfügung stehenden Mittel verausgabt worden. Wenngleich dieser Anteilswert an dem Gesamtbudget der Hochschulen gering erscheint, so hat er sich doch seit Mitte der 90er-Jahre um 3,5 Prozentpunkte auf 15% erhöht. Der ganz überwiegende Teil der Investitionsausgaben, nämlich 70%, wurde für Baumaßnahmen eingesetzt, während gut ein Viertel der Ausgaben zum Erwerb von beweglichen Sachen verwendet wurde. Die Ausgaben für Ersteinrichtungen im Rahmen von Baumaßnahmen hatten mit 4 Mill. Euro lediglich einen Anteil von 2,6% an den Gesamtinvestitionen der Hochschulen zu verzeichnen.



Fast vier Zehntel der nach Fächergruppen aufteilbaren Ausgaben wurden für die Fächergruppe Humanmedizin (einschließlich zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken) ausgegeben (404 Mill. Euro). Ihr folgen die Gruppe Mathematik und Naturwissenschaften mit 129 Mill. Euro, die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit gut 90 Mill. Euro und die Fächergruppen Ingenieurwissenschaften sowie Sprach- und Kulturwissenschaften mit 76 bzw. 65 Mill. Euro.

Von den 1 033 Mill. Euro Gesamtausgaben der staatlichen Hochschulen entfielen gut 47% oder 488 Mill. Euro auf die Universitäten. Die Hochschulkliniken beanspruchten gut ein Drittel der Mittel, während sich für die Fachhochschulen, einschließlich der Verwaltungsfachhochschulen, ein Anteil von 15,7% errechnet.

Den Ausgaben der staatlichen Hochschulen standen im Jahr 2000 Einnahmen in Höhe von 406 Mill. Euro gegenüber. Damit konnten knapp vier Zehntel der Ausgaben gedeckt werden. Von den Hochschulkliniken, die aufgrund des eingeschlossenen Krankenhausbereichs entsprechende Einnahmen erzielen, wurden allein gut 287 Mill. Euro eingenommen. Ein Viertel der Einnahmen (105 Mill. Euro) entfiel auf die von den Hochschulen insgesamt eingeworbenen Drittmittel. Mit 83 Mill. Euro hatten die Universitäten hier den größten Anteil. wa

### **Mehr als 7% der Schüler in Rheinland-Pfalz sind Ausländer**

Knapp 36 600 ausländische Kinder und Jugendliche besuchen derzeit allgemein bildende Schulen in Rheinland-Pfalz, das sind 7,5% aller Schüler. Rund 14 200 stammen aus der Türkei, Italiener bilden mit gut 3 100 Schülerinnen und Schülern die zweitgrößte Gruppe.

Fast 46% besuchen Grundschulen, 23% Hauptschulen. Auf Gymnasien gehen rund 9% der ausländischen Schüler, gut 8% sind Realschüler, rund 6% werden an Sonderschulen unterrichtet. Zum Vergleich: Insgesamt besuchen in Rheinland-Pfalz 12,5% aller Schüler Hauptschulen, 14% Realschulen, 23,5% Gymnasien und 3,5% Sonderschulen.

Die höchsten Ausländeranteile unter den Schülern gibt es mit 26,6% in Ludwigshafen, in Mainz sind es knapp 19 und in Frankenthal 14,2%. Den niedrigsten Ausländeranteil in den kreisfreien Städten verzeichnen mit 2,9% die Schulen in Zweibrücken. Bei den Landkreisen liegen Germersheim (10,5%) und Ludwigshafen (9,4%) an der Spitze. Die relativ wenigsten ausländischen Kinder sind an den Schulen in den Landkreisen Südwestpfalz und Daun (jeweils 2,2%) anzutreffen. ha

### **Fast 30 000 neue Ausbildungsverträge im Jahr 2001**

Im Jahr 2001 haben 29 983 Jugendliche einen neuen Ausbildungsvertrag im dualen System abgeschlossen. Das waren 1 094 Verträge (-3,5%) weniger als im Vorjahr. Hierbei fiel der Rückgang bei den Mädchen mit -4,4% deutlicher aus als bei den Jungen mit -2,9%.

Im größten Ausbildungsbereich Industrie und Handel begannen 14 801 Jugendliche ihre Ausbildung. Das waren 184 oder 1,2% weniger als im Vorjahr. Im zweitgrößten Ausbildungsbereich Handwerk verringerte sich die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge um 623 auf 11 048 (-5,3%). In den Freien Berufen wurden 2 545 (-224), in der Landwirtschaft 577 (-66) und in der Hauswirtschaft 289 (-18) Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Lediglich der öffentliche Dienst (ohne Beamtenanwärter) konnte mit 723 Neuverträgen einen Zuwachs von 3% (+21) gegenüber dem Vorjahr verzeichnen.

Ende 2001 befanden sich insgesamt 79 752 Jugendliche in einer betrieblichen Ausbildung, 517 oder 0,6% weniger als ein Jahr zuvor. Davon waren 31 373 Mädchen (39%). Auf Industrie und Handel entfiel mit 38 339 besetzten Lehrstellen fast die Hälfte aller am Jahresende bestehenden Ausbildungsverhältnisse. Es folgte das Handwerk mit 29 575 Verträgen (37%). Die Freien Berufe verzeichneten 7 326 besetzte Lehrstellen, der öffentliche Dienst 2 115, die Landwirtschaft 1 571 und die Hauswirtschaft 826 Ausbildungsverhältnisse.

Die Zahl der im Jahr 2001 vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 935 (-12%) auf 7 216. we

### **Die meisten Fertighäuser im Westerwald geplant**

Nahezu jedes zweite Fertighaus soll im nördlichen Landesteil aufgestellt werden. An der Spitze der Landkreise liegt der Westerwaldkreis mit 129 geplanten Objekten vor dem Rhein-Hunsrück-Kreis mit 84. Mit jeweils 82 Bauvorhaben folgen die Kreise Altenkirchen und Mayen-Koblenz.

Die rheinland-pfälzischen Bauaufsichtsbehörden stimmten im vergangenen Jahr dem Bau von fast 1 400 neuen Fertighäusern zu. Der Anteil an allen Baugenehmigungen lag mit 15% etwas niedriger als im Vorjahr (16,5%). Dabei ging die Zahl der zum Bau freigegebenen Wohnungen von 2 066 auf 1 564 Einheiten im Jahr 2001 zurück (-24%). Die mittlere Wohnfläche je Wohnung liegt bei rund 130 m<sup>2</sup>. Für die vorgefertigten Häuser wurden insgesamt 261 Mill. Euro an Baukosten veranschlagt; pro Gebäude sind das im Durchschnitt 188 000 Euro. Dabei liegen Einfamilienhäuser, die 90% der Fertighäuser ausmachen, in den Baukosten etwas unter diesem Wert. haw



Die rheinland-pfälzische Wirtschaft 2001

Das Bruttoinlandsprodukt, die Summe der im Land produzierten Waren und Dienstleistungen, ist im Jahr 2001 gegenüber dem Vorjahr real, das heißt von Preis-  
einflüssen bereinigt, um 0,4% gestiegen. Den vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ zufolge verlief die Entwicklung in Rheinland-Pfalz damit etwas ungünstiger als im Bundesdurchschnitt (+0,6%). In jeweiligen Preisen lag die Zuwachsrate in Rheinland-Pfalz mit +1,8% fast auf dem gleichen Niveau wie in Deutschland (+1,9%). Der Wert der im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz erstellten wirtschaftlichen Leistung betrug somit knapp 92 Mrd. Euro.

Nachdem die rheinland-pfälzische Wirtschaftsleistung im Jahr 2000 um 3,1% zugenommen hatte, war im vergangenen Jahr, insbesondere in der zweiten Jahreshälfte, eine deutliche Abkühlung der Konjunktur festzustellen. Dazu hat vor allem die rückläufige Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe beigetragen; auch im Baugewerbe ist die Leistung weiter zurückgegangen. Wirtschaftliches Wachstum war dagegen wiederum in den Dienstleistungsbereichen Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen zu vermerken.

Deutliche Verschlechterung am Arbeitsmarkt

Die konjunkturelle Abkühlung der deutschen Wirtschaft machte sich auch auf dem rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt durch nachlassendes Beschäftigungswachstum und steigende Arbeitslosigkeit bemerkbar. Vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ zufolge waren im Jahr 2001 insgesamt 1,76 Mill. Männer und Frauen in Rheinland-Pfalz erwerbstätig. Das waren 7 700 oder 0,4% mehr als im Jahr zuvor; im Jahr 2000 hatte die Zahl der Erwerbstätigen um 2% zugenommen.

Im Jahresdurchschnitt registrierten die Arbeitsämter 134 800 Arbeitslose, rund 3 500 Personen weniger als im vorherigen Jahr. Betrachtet man jedoch die Entwicklung des Arbeitsmarktes über das gesamte Jahr, zeigt sich eine deutliche Verschlechterung. Ende des Jahres 2001 lag die Arbeitslosigkeit um 5,4% über dem Vorjahresstand. Insgesamt waren 141 710 Frauen und Männer arbeitslos, 7 290 mehr als zwölf Monate zuvor. Die Arbeitslosenquote, berechnet auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen, lag mit 7,9% um 0,2 Prozentpunkte höher als Ende Dezember 2000. Ursache dieser Entwicklung war, neben saisonalen Einflüssen, die konjunkturelle Abschwächung im Jahresverlauf.

Von dem Anstieg der Arbeitslosigkeit waren Frauen und Männer in unterschiedlichem Maße betroffen. Während die Zahl der weiblichen Arbeitslosen mit +1,7% relativ gering anstieg, erhöhte sich die Zahl der männlichen Arbeitslosen um 8,6% gegenüber dem Vorjahr. Dadurch sank der Anteil der arbeitslosen Frauen an der Gesamtzahl von 46,1 auf 44,4%, der Anteil der Männer erhöhte sich entsprechend von 53,9 auf 55,6%. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit war bei Arbeitern geringfügig stärker (+5,9%) als bei Angestellten (+4,6%). Die Zusammensetzung der Arbeitslosen nach dem Arbeitsverhältnis hat sich dadurch nur wenig geändert (63,6% Arbeiter zu 36,4% Angestellte).

Während die Entwicklung des Arbeitsmarktes insgesamt von einem Anstieg der Arbeitslosigkeit geprägt war, konnten innerhalb der so genannten Problemgruppen zum Teil positive Tendenzen verzeichnet werden. Die Zahl der älteren Arbeitslosen (55 Jahre und älter) sank gegenüber dem Vorjahr um 19,8% auf insgesamt 22 765. Der Anteil der Älteren an der Gesamtzahl der Arbeitslosen verringerte sich infolgedessen auf einen Wert von 16,1% gegenüber 21,1% im Vorjahr. Neben zielgruppenspezifischen Aktionen der Arbeitsämter („50-plus, die können es“) hat sich in dieser Altersgruppe auch ausgewirkt, dass viele ältere Arbeitslose

Arbeitsmarkt Ende Dezember

Berichtsmerkmal	2001	Veränderung zum Vorjahr in %	
		2000	2001
Arbeitslose	141 710	-9,8	5,4
davon			
Vollzeitarbeit	121 055	-11,0	5,5
Teilzeitarbeit	20 655	-2,3	5,1
davon			
Männer	78 721	-11,7	8,6
Frauen	62 989	-7,5	1,7
darunter			
Ausländer	19 624	-9,4	10,0
Jugendliche unter 20 Jahren	4 613	-5,1	5,5
Schwerbehinderte	7 470	-12,3	-3,8
Offene Stellen	24 556	14,5	-6,9
Vollzeitarbeit	20 939	16,1	-6,9
Teilzeitarbeit	3 617	6,1	-6,9
Kurzarbeiter	4 871	-49,3	198,8
Männer	3 917	-48,5	182,0
Frauen	954	-53,2	295,9



# Exkurs: Die wirtschaftliche Lage in Deutschland

Die konjunkturelle Abkühlung, die sich bereits in der zweiten Jahreshälfte 2000 andeutete, setzte sich 2001 in Deutschland fort. Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes stieg das reale Bruttoinlandsprodukt – der Wert der im Inland erwirtschafteten Leistung – im Jahr 2001 um 0,6% gegenüber dem Vorjahr. Das war, nach einem Rückgang um 1,1% in 1993, die niedrigste Zuwachsrate seit der deutschen Einheit. Bei vierteljährlicher Betrachtung hat sich die im Verlauf des Jahres 2000 festgestellte Verlangsamung im Jahr 2001 mit Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresquartal von +1,4% im ersten, +0,6% im zweiten und +0,4% im dritten Vierteljahr fortgesetzt; im vierten Quartal hat sich sogar ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 0,1% ergeben. Insbesondere die weltweite Konjunktureintrübung hat zu der deutlichen Abschwächung des Wirtschaftswachstums geführt. Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung, die noch zur Jahreswende einen Anstieg von 2,5 bis 3% ergaben, wurden somit weit unterschritten. Das nominale Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich um 1,9% auf 2064 Mrd. Euro. Mit einem Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts um 0,3% verlief die Entwicklung in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) erneut ungünstiger als in den alten Ländern mit +0,7%.

Das Finanzierungsdefizit des Staates (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungen) erreichte mit 53,8 Mrd. Euro einen Wert von 2,6% gemessen am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen. Die Defizitgrenze des Stabilitäts- und Wachstumspaktes, der 1997 von den EU-Finanzministern beschlossen wurde, liegt bei 3% des Bruttoinlandsprodukts.

Die Darstellung der Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts zeigt, dass vor allem die Wirtschaftsbereiche Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (+2,9%) sowie Handel, Gastgewerbe und Verkehr (+2,4%) das Wirtschaftswachstum stützten. Öffentliche und private Dienstleister konnten dagegen nur einen schwachen Anstieg (+0,4%) verbuchen. Im Bereich Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe kam es zu einem leichten Rückgang der realen Wertschöpfung um 0,3% gegenüber dem Vorjahr, im Baugewerbe war im siebten Jahr in Folge ein Rückgang zu verzeichnen (-6,6%).

Bei Betrachtung des Bruttoinlandsprodukts von der Verwendungsseite wird deutlich, dass vor allem die Inlandsnachfrage überschätzt worden war. Die inländische Verwendung sank real um 0,5%. Vor allem der starke Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen um 3,4% machte sich hier bemerkbar. Auch die weiterhin rückläufigen Bauinvestitionen (-5,7%) sowie der Abbau der Lagerbestände trugen dazu bei. Im Bereich der sonstigen Anlagen kam es dagegen zu einem Anstieg um 6%. Auch die beiden größten Verwendungskomponenten – die privaten und staatlichen Konsumausgaben – stützten mit Zunahmen von 1,4 bzw. 1,3% das Wirtschaftswachstum, konnten

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland

Berichtsmerkmal	2001	Veränderung zum Vorjahr in %	
	Mrd. EUR	2000	2001
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>			
In jeweiligen Preisen	2 064	2,6	1,9
In Preisen von 1995	1 980	3,0	0,6
<b>Verwendung des Bruttoinlandsprodukts</b> in Preisen von 1995			
Private Konsumausgaben	1 124	1,4	1,4
Konsumausgaben des Staates	384	1,2	1,3
Bruttoanlageinvestitionen	424	2,3	-4,1
Ausrüstungsinvestitionen	168	8,7	-3,4
Bauinvestitionen	229	-2,5	-5,7
sonstige Anlagen	27	8,9	6,0
Exporte	692	13,2	5,1
Importe	635	10,0	2,0
<b>Bruttonationaleinkommen</b> (Bruttosozialprodukt)			
In jeweiligen Preisen	2 052	2,8	1,7
In Preisen von 1995	1 970	3,3	0,4
<b>Nettonationaleinkommen</b> in jeweiligen Preisen			
Volkseinkommen	1 527	2,8	1,4
Arbeitnehmerentgelt	1 110	2,9	1,9
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	417	2,6	0,1

jedoch die Rückgänge bei den Investitionen nicht ausgleichen. Der reale Außenbeitrag trug dagegen, wie auch in 2000, mit gut einem Prozentpunkt zum Wirtschaftswachstum bei. Die reale Exportnachfrage erhöhte sich zwar mit +5,1% nicht so stark wie im Vorjahr (+13,2%), übertraf jedoch weiterhin den Anstieg der realen Importe (+2%).

Auf Grund der positiven Entwicklung des Arbeitsmarktes in 2000 und des daraus resultierenden hohen Ausgangsniveaus zu Beginn des Jahres wurde auch in 2001 noch ein Beschäftigungswachstum erreicht. Im Berichtsjahr waren durchschnittlich rund 38,76 Mill. Personen in Deutschland erwerbstätig, 55 000 oder 0,1% mehr als im Vorjahr. Dies war der höchste Beschäftigungsstand seit der deutschen Wiedervereinigung, wobei jedoch das Beschäftigungswachstum im Vergleich zu den Vorjahren deutlich abgenommen hat. Im Jahr 2000 war die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr noch um 1,6%, im Jahr 1999 um 1,2% und 1998 um 1,1% gestiegen. Die Ausweitung der Beschäftigung im vergangenen Jahr kam allerdings allein den alten Bundesländern zugute. Während die Länder des früheren Bundesgebiets ohne Berlin einen Zuwachs um



durchschnittlich 0,6% zu verzeichnen hatten, verringerte sich die Erwerbstätigkeit in den neuen Ländern um 1,9% gegenüber dem Vorjahr.

Betrachtet man die einzelnen Wirtschaftsbereiche, fiel die Entwicklung sehr unterschiedlich aus. Einen starken Beschäftigungsabbau musste wie auch in den Vorjahren das Baugewerbe verzeichnen, hier sank die Zahl der Erwerbstätigen um 5% gegenüber 2000. Im produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) konnte der Vorjahresstand fast gehalten werden. Das Beschäftigungswachstum in den Dienstleistungsbereichen lag mit +0,8% deutlich niedriger als in den Jahren zuvor, reichte jedoch noch aus, um den Arbeitsplatzabbau in anderen Wirtschaftsbereichen auszugleichen.

Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland betrug Ende des Jahres 3,96 Mill., 154 600 oder 4,1% mehr als ein Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen, ist um 0,3 Prozentpunkte auf 10,6% im Dezember 2001 gestiegen. Auf Grund der stärkeren Exportorientierung bzw. des größeren Gewichts der Industrie machte sich die weltweite Konjunkturabschwächung und die gesunkene Nachfrage nach Investitionsgütern verstärkt in den alten Bundesländern bemerkbar. Die Arbeitslosenquote stieg hier von 8,3 auf 8,6%. Der Wert in den neuen Bundesländern erhöhte sich von 18,6 auf 19% und war damit gut doppelt so hoch wie in den alten Ländern. Strukturelle Anpassungen belas-

ten den Arbeitsmarkt hier nach wie vor stark, insbesondere das Baugewerbe und Teile des öffentlichen Dienstes haben weiter Beschäftigung abgebaut.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland stieg im Jahresdurchschnitt um 2,5% gegenüber dem Vorjahr. Damit wurde die höchste Teuerungsrate seit 1994 (+2,7%) erreicht. Im Laufe des Jahres wurde der stärkste Anstieg der Verbraucherpreise im Mai mit +3,5% gegenüber dem Vorjahresmonat registriert. Die Abschwächung des Preisauftriebs in der zweiten Jahreshälfte auf zuletzt +1,7% im Dezember ist vor allem auf den Rückgang der Preise für Mineralölerzeugnisse zurückzuführen. Ohne Heizöl und Kraftstoffe lag der Gesamtindex im Dezember um 2,3% über dem Vorjahresmonat. Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke erhöhten sich überdurchschnittlich (+4,7%) – dies gilt besonders für Fleisch und Fisch sowie Molkereiprodukte und Eier –, jedoch zeigte sich auch hier eine Abschwächung des Preisanstiegs. Im Bereich Nachrichtenübermittlung sind die Preise wiederum deutlich gesunken (–2,1%). In den neuen Ländern und Berlin-Ost verteuerte sich die Lebenshaltung der privaten Haushalte im Jahresdurchschnitt mit +2,9% stärker als im früheren Bundesgebiet mit +2,3%. Da Heizöl und Kraftstoffe einen geringeren Anteil am ostdeutschen Warenkorb besitzen, konnten die Haushalte dort nicht im gleichen Ausmaß von den preishemmenden Effekten profitieren wie die westdeutschen Haushalte.

mit Erreichen des Rentenalters aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind. Auch die Zahl der arbeitslosen Schwerbehinderten fiel um 3,8% und betrug Ende 2001 noch 7 470, dies entsprach einem Anteil von 5,3% an der Gesamtarbeitslosenzahl. Mit einem Rückgang um 7,3% oder rund 3 100 erreichte die Langzeitarbeitslosigkeit einen Stand von 39 800 Personen und einen Anteil von 28,1% am Gesamtumfang. Zu den Problemgruppen zählen weiterhin die Ausländer. In diesem Bereich war ein überdurchschnittlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit um 10% zu verzeichnen. Am Jahresende waren rund 19 600 oder 13,8% der Arbeitslosen Ausländer. Die Arbeitslosenquote stieg in dieser Gruppe von 15,5% auf 17,3% und lag somit deutlich über der durchschnittlichen Quote.

Die Zahl der Teilzeitarbeitsuchenden ist mit +5,1% unterdurchschnittlich gestiegen, der Anteil dieses Personenkreises blieb mit 14,6% konstant. Die Jugendarbeitslosigkeit (Personen unter 20 Jahre) nahm um 5,5% zu, mit einer Arbeitslosenquote von 4,9% lag diese Gruppe jedoch noch deutlich unter dem Durchschnitt von 7,9%.

Trotz der allgemeinen Entwicklung des Arbeitsmarktes konnten die Arbeitsamtsbezirke mit dem höchsten Niveau an Arbeitslosigkeit positive Tendenzen verbuchen. In der Region Pirmasens kam es zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit um 5,1% und im Raum Kaiserslautern nahm die Arbeitslosigkeit mit +1,9% nur unterdurchschnittlich zu. Dennoch sind diese Regionen auch weiterhin mit 10% (Pirmasens) bzw. 9,8% (Kaiserslautern) am stärksten von der Arbeitslosigkeit betroffen. Auch Bad Kreuznach weist mit 9,1% (+0,1 Pro-

zentpunkte gegenüber 2000) einen hohen Wert auf. Zu überdurchschnittlichen Steigerungen der Arbeitslosenzahlen kam es in den Bezirken Neuwied (+17,9%), Montabaur (+12,5%), Koblenz (+9,6%), Mainz (+8%) und Mayen (+6,6%). Die niedrigste Arbeitslosenquote weist mit 6,8% auch Ende 2001 der Raum Montabaur auf, gefolgt von Landau (7,2%) und Mainz (7,3%).

Die Nachfrage der Wirtschaft nach Arbeitskräften hat im Jahresverlauf deutlich nachgelassen. Die Zahl der von Betrieben und Verwaltungen gemeldeten offenen Stellen sank im Jahr 2001 um fast 9 000 bzw. 4,7% auf rund 184 100. Ende des Jahres waren knapp 24 600 freie Arbeitsplätze registriert, 6,9% weniger als ein Jahr zuvor. Lediglich die Arbeitsamtsbezirke Bad Kreuznach, Kaiserslautern und Landau konnten am Jahresende eine gestiegene Anzahl offener Stellen verzeichnen. Arbeitskräftebedarf teilten vor allem noch Unternehmen aus dem Bereich Handel, dem Gesundheitsdienstbereich sowie unternehmensnahe Dienstleister mit. 277 000 Personen meldeten sich 2001 arbeitslos, rund 8 300 oder 3,1% mehr als im Vorjahr. Vor allem aus den Bereichen Baugewerbe, Verkehrs- und Transportgewerbe, Möbelindustrie, Metallerzeugung und Nahrungsmittelgewerbe wurden vermehrt Arbeitslosenmeldungen registriert.

Die geringere Einstellungsbereitschaft rheinland-pfälzischer Unternehmen korrespondierte mit der Entwicklung der Kurzarbeit. Die Zahl der Kurzarbeiter hat sich gegenüber 2000 nahezu verdreifacht auf knapp 4 900 Personen. Von dieser Maßnahme war in erster Linie die Metallindustrie betroffen, gefolgt von der Bau-



## Geld und Kredit

Berichtsmerkmal	Einheit	2001	Veränderung zum Vorjahr in %	
			2000	2001
<b>Kreditinstitute</b>				
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	104 365	5,5	4,5
kurzfristig	"	13 041	6,9	2,2
mittelfristig	"	9 043	5,2	3,7
langfristig	"	82 281	5,4	5,0
Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	76 910	2,6	4,8
Sichtgelder	"	19 407	8,3	19,0
Termingelder	"	21 974	10,5	4,4
Sparbriefe	"	5 323	-0,5	1,4
Spareinlagen	"	30 206	-4,2	-1,9
<b>Insolvenzen</b>				
Insolvenzen	Anzahl	2 206	53,6	27,1
Unternehmen	"	1 281	27,7	17,8
Verbraucher	"	741	375,5	59,0
übrige Schuldner	"	184	1,1	0,5
Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	823	58,3	25,8

wirtschaft. Lediglich im Raum Kaiserslautern kam es zu einer fünfprozentigen Senkung der Kurzarbeit gegenüber 2000. Den höchsten Anstieg registrierte der Bezirk Neuwied, hier nahm die Zahl der Kurzarbeiter von 150 auf 1 069 zu.

Durch den Einsatz ihres arbeitsmarktpolitischen Instrumentariums versuchen die Arbeitsämter den Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt zu fördern. Den Schwerpunkt bildeten auch 2001 Maßnahmen zur Verbesserung der beruflichen Qualifizierung, an denen knapp 10 000 Frauen und Männer teilnahmen, rund 15% weniger als im Jahr zuvor. Beschäftigungsbegleitende Maßnahmen wie Eingliederungszuschüsse, Überbrückungsgeld oder Einstellungszuschüsse bei Neugründungen ermöglichten insgesamt 5 500 Personen den Wiedereinstieg in den Beruf bzw. den Einstieg in die Selbstständigkeit. Knapp 1 500 Personen – 500 weniger als zwölf Monate zuvor – waren Ende 2001 im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen tätig. Insgesamt wurden die verschiedenen Hilfsangebote der Arbeitsämter von mehr als 41 000 Frauen und Männern in Anspruch genommen.

### Zahl der Insolvenzen weiter gestiegen

Die Gerichte in Rheinland-Pfalz entschieden im Jahr 2001 über 2 206 beantragte Insolvenzverfahren. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Anstieg um 27,1%. Wie auch im Jahr 2000 ist diese Steigerung im Wesentlichen auf die Zunahme der Verbraucherinsolvenzen zurückzuführen. Seit der Einführung des neuen Insolvenzrechts zum 1. Januar 1999 ist es auch überschuldeten Privatpersonen möglich, sich durch ein

vereinfachtes Insolvenzverfahren zu entschulden. Da diesem Schritt jedoch außergerichtliche Einigungsversuche vorangehen müssen, hatte es im ersten Jahr lediglich 98 solcher Fälle gegeben; im Jahr 2000 war die Zahl auf 466 gestiegen und im Berichtsjahr wurden 741 Anträge registriert, das waren 59% mehr als im Vorjahr. Auch die Zahl der Unternehmensinsolvenzen (einschließlich Kleingewerbe) stieg um 17,8% gegenüber dem Vorjahr auf 1 281 Fälle. Weitere 184 beantragte Verfahren betrafen natürliche Personen (beispielsweise persönlich haftende Gesellschafter insolventer Personengesellschaften) und Nachlässe. Dies war ein Antrag mehr als im Vorjahr.

Über die Hälfte (53%) der Verfahren konnte eröffnet werden. 41% der Anträge mussten mangels Masse abgelehnt werden, da das verbliebene Vermögen nicht mehr zur Deckung der Prozesskosten ausreichte. Die im Vergleich zu den Vorjahren hohe Eröffnungsquote ist hauptsächlich auf die Verbraucherinsolvenzen zurückzuführen, die zu rund 70% eröffnet wurden. Bei knapp 6% der Verbraucheranträge konnte die Überschuldung durch einen Schuldenbereinigungsplan geregelt werden. Von einer weiteren Gesetzesänderung Ende des Jahres 2001, die u.a. den Verbrauchern die Stundung der Gerichtskosten ermöglicht, erhofft man sich eine weitere Senkung der abzulehnenden Verfahren.

Die meisten insolventen Unternehmen hatten ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt in den Bereichen Baugewerke (342), Handel (257) sowie Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen (235). Auch im verarbeitenden Gewerbe und im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung wurden 163 bzw. 95 überschuldete Unternehmen registriert. In der Gliederung nach der Rechtsform des Schuldners entfielen die meisten Anträge auf Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Jedes zweite zusammengebrochene Unternehmen wurde in dieser Rechtsform geführt.

Die ermittelten offenen Forderungen betrugen mit insgesamt 823 Mill. Euro knapp 26% mehr als im Vorjahr. Durchschnittlich entfielen auf jedes beantragte Verfahren Gläubigeransprüche in Höhe von 373 000 Euro. Rund vier Fünftel der Forderungen wurden bei Unternehmensinsolvenzen geltend gemacht. Dabei belief sich die durchschnittliche Höhe der Forderungen auf rund 510 000 Euro pro Verfahren. Bei den Verbraucherinsolvenzen wurden von den Gläubigern im Schnitt immerhin knapp 164 000 Euro angemeldet. Der Großteil der Forderungen (72%) konnte im Rahmen eröffneter Verfahren verhandelt werden.

Zum Zeitpunkt der Antragstellung waren insgesamt 6 212 Arbeitnehmer bei den gescheiterten Unternehmen (ohne Kleingewerbe) beschäftigt. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Zahl der von der Insolvenz betroffenen Beschäftigten höher liegt, da für ein Drittel der Fälle keine Angaben vorlagen. Zudem erfasst der Wert nicht die bereits im Vorfeld entlassenen Arbeitnehmer.

### Deutliche Senkung der EZB-Zinssätze

Die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) war im Jahr 2001, insbesondere in den letzten Monaten, von sinkenden Notenbankzinssätzen geprägt. Der Mindestbietungssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte sank im letzten Jahr von 4,75 auf 3,25%. Nach zwei vo-



rangegangenen Senkungen um jeweils 0,25 Prozentpunkte wurde der Zinssatz unmittelbar nach den Terroranschlägen in den USA um 0,5 Prozentpunkte und in Anbetracht der schwachen Wirtschaftslage und der rückläufigen Inflation im November um weitere 0,5 Prozentpunkte reduziert. Hauptrefinanzierungsoperationen haben im Rahmen der Offenmarktgeschäfte eine hohe Bedeutung, da über sie der größte Teil des Refinanzierungsvolumens an den Finanzsektor zur Verfügung gestellt wird. Seit Juni 2000 werden die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems als Zinstender mit Zuteilung nach dem amerikanischen Verfahren durchgeführt. Jeweils gleichzeitig und im gleichen Ausmaß wurden auch die Zinssätze der ständigen Fazilitäten ermäßigt. Der Satz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität – ein Instrument, das es Kreditinstituten ermöglicht „Übernachtskredite“ bei der Zentralbank aufzunehmen – reduzierte sich insgesamt von 5,75 auf 4,25%. Die Einlagefazilität bietet Geschäftsbanken die Möglichkeit, überschüssige Liquidität kurzfristig bei der nationalen Zentralbank anzulegen. Hier kam es zu entsprechenden Senkungen um insgesamt 1,5 Prozentpunkte von 3,75 auf 2,25%.

Die Geschäftsentwicklung der rheinland-pfälzischen Banken und Sparkassen wird in den Statistiken der Landeszentralbank in Rheinland-Pfalz und im Saarland erfasst. Diese wiesen Ende des Jahres 2001 eine Steigerung der Geschäftstätigkeit sowohl im Bereich des Aktiv- als auch des Passivgeschäftes aus. Im Berichtsjahr wurden per Saldo neue Kredite in Höhe von 4,5 Mrd. Euro an inländische Nichtbanken vergeben, das entspricht einem Zuwachs des Kreditvolumens um 4,5%. Dabei wurden die Vorjahresergebnisse in allen Laufzeitsegmenten übertroffen, der Schwerpunkt des Neugeschäftes lag aber mit einem Plus von 5% im langfristigen Bereich. Mit knapp vier Fünfteln entfiel der größte Teil des Kreditvolumens auf langfristige Darlehen mit einer Laufzeit von über fünf Jahren. Öffentliche Haushalte waren mit einer Ausweitung ihres Kreditobligos um 23,6% an der Expansion des Aktivgeschäftes beteiligt. Inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Personen stockten ihre Kredite um 3% auf. Die Ausleihungen an private Haushalte<sup>1)</sup> stiegen mit +1,8% vergleichsweise gering an, auf diese Gruppe entfielen jedoch weiterhin 47% des gesamten Kreditvolumens.

Nach einem Rückgang in den ersten Monaten des Jahres konnten die rheinland-pfälzischen Kreditinstitute am Jahresende einen Zuwachs des Passivgeschäftes um 4,8% bzw. 3,5 Mrd. Euro verzeichnen. Das Gesamtvolumen der Einlagen und aufgenommenen Kredite von inländischen Nichtbanken betrug Ende Dezember 76,9 Mrd. Euro. Vor allem der Anstieg der täglich fälligen Sichteinlagen (+19%) trug zu diesem Wachstum bei. Auch bei den Termingeldern (+4,4%) und Sparbriefen (+1,4%) stieg das Einlagenvolumen. Der Bestandsrückgang der Spareinlagen setzte sich, wenn auch verlangsamt, mit einer Abnahme um 1,9% weiter fort. Die Spareinlagen stellten aber mit 39% immer noch den größten Teil des Passivgeschäftes dar, wobei diese Anlageform fast ausschließlich von Privatpersonen gewählt wurde. Die Einlagen der privaten Haushalte stiegen insgesamt um 5,7%. Die Zuwachsrate im Geschäft mit Unternehmen und wirtschaftlich selbst-

ständigen Privatpersonen betrug 8,3%. Nach einem starken Anstieg im Jahr 2000 (+44,6%) mussten die Kreditinstitute dagegen Rückgänge der öffentlichen Einlagen um 30% hinnehmen.

### **Verarbeitendes Gewerbe: Deutliche konjunkturelle Abschwächung ab der Jahresmitte**

Die weltweite Verschlechterung der konjunkturellen Lage sowie zusätzlich die Verunsicherung der Wirtschaft durch die Terroranschläge in den Vereinigten Staaten haben im vergangenen Jahr auch in der rheinland-pfälzischen Industrie ihre Spuren hinterlassen. So setzte sich die im Jahr 2000 noch deutlich sichtbare konjunkturelle Erholung vor allem in der zweiten Jahreshälfte nicht weiter fort. Sowohl Umsätze als auch Auftragseingänge verzeichneten ab August bis zum Jahresende 2001 durchweg Rückgänge gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum. Negative Impulse sind dabei vor allem von der Inlandsnachfrage ausgegangen. Aber auch die Auslandsnachfrage ist wegen der Verschlechterung der Weltkonjunktur rückläufig gewesen.

Die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 und mehr Beschäftigten setzten im letzten Jahr 61,8 Mrd. Euro um. Das waren nur 0,9% mehr als im Jahr zuvor. Die Umsatzentwicklung der rheinland-pfälzischen Industrie nahm damit einen ungünstigeren Verlauf als im Durchschnitt aller Bundesländer (+2,8%). Das Umsatzwachstum wurde in Rheinland-Pfalz trotz der schlechten Weltkonjunktur wieder ausschließlich vom Auslandsmarkt getragen, wo die Umsätze nochmals um 4,8% auf 26,1 Mrd. Euro gesteigert werden konnten. Die Inlandsumsätze beliefen sich auf 35,8 Mrd. Euro, was einem Rückgang gegenüber 2000 um 1,7% entspricht. Die Exportquote lag mit 42,1% erneut deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 37%.

Trotz der zumindest nominal positiven Umsatzentwicklung setzte sich der bereits in den früheren Jahren beobachtete Rückgang der Beschäftigung im vergangenen Jahr fort. Ende September 2001 waren 302 630 Personen in den Betrieben des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 und mehr Beschäftigten tätig. Das sind 0,8% oder rund 2 500 Personen weniger als im Jahr zuvor (2000: -1,2%). Damit war die Situation hier wieder ungünstiger als im Bundesgebiet, wo ein Rückgang der Beschäftigung um lediglich 0,2% festgestellt wurde. Den stärksten Personalabbau verzeichneten in Rheinland-Pfalz die Verbrauchsgüterproduzenten, die im Vergleich zu Ende September 2000 über 1,8% weniger Arbeitsplätze verfügten, dicht gefolgt von den Gebrauchsgüterproduzenten (-1,7%) und den Vorleistungsgüterproduzenten (-1,6%). Dagegen konnten die Investitionsgüterproduzenten nach einem deutlichen Rückgang in 2000 im vergangenen Jahr die Zahl ihrer Arbeitsplätze um 1,8% erhöhen.

Während die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 1,1% zurückging, verringerte sich die Zahl der Angestelltenarbeitsplätze im gleichen Zeitraum nur um 0,2%. Die von den Arbeitern geleisteten Stunden nahmen um 2% und damit in stärkerem Maße als die Zahl der Arbeiter ab. Bei den von den Betrieben gezahlten Löhnen und Gehältern setzte sich der bereits 2000 beobachtete Anstieg mit +2% auf 10,8 Mrd. Euro fort. Dabei haben sich die Gehälter (+2,6%) wieder günstiger entwickelt als die Löhne (+1,5%).

1) Wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck.



## Fahrzeugbau drückt das Umsatzwachstum im verarbeitenden Gewerbe

Das Umsatzwachstum im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden wurde 2001 von der größten Industriehauptgruppe des Landes, den Vorleistungsgüterproduzenten, gebremst, die im vergangenen Jahr 34,7 Mrd. Euro umsetzten und damit wieder mehr als die Hälfte des Gesamtumsatzes tätigten. Sie mussten Umsatzeinbußen gegenüber dem Vorjahr hinnehmen, während die übrigen Industriehauptgruppen durchweg sogar reale Umsatzsteigerungen aufwiesen. Am günstigsten gestaltete sich dabei die Geschäftslage bei den Investitionsgüterproduzenten (+6,4%), gefolgt von den Verbrauchsgüterproduzenten (+5,9%) und den Gebrauchsgüterproduzenten (+4,7%). In diesen drei Hauptgruppen wurde die positive Gesamtentwicklung im vergangenen Jahr jedoch überwiegend von den Exporten getragen. Die Vorleistungsgüterproduzenten erzielten auf dem Auslandsmarkt ebenfalls noch ein geringes nominales Umsatzwachstum, während die Inlandsumsätze nach einem deutlichen Zuwachs im vorausgegangenen Jahr wieder erheblich zurückgegangen sind.

Unter den einzelnen Wirtschaftszweigen übte die chemische Industrie aufgrund ihres hohen Gewichts (30% des Gesamtumsatzes) mit einem nominalen Umsatzrückgang um rund 18,5 Mill. Euro oder 0,1% wieder den stärksten Einfluss auf die Gesamtentwicklung aus. Nachdem im Jahr 2000 das Wachstum der Umsätze überwiegend im Inland erzielt worden war, gingen sie hier diesmal zurück. Der Auslandsabsatz verzeichnete im Jahr 2001 mit +1,6% dagegen eine positive Entwicklung gegenüber dem Vorjahr. Dadurch erhöhte sich die Exportquote um einen Prozentpunkt auf 61%. Zu der unbefriedigenden Umsatzentwicklung in der chemischen Industrie trug unter anderem bei, dass wegen der schwachen Konjunktur Preissteigerungen für chemische Erzeugnisse auf dem Markt nicht mehr in gleichem Maße wie im Vorjahr durchgesetzt werden konnten.

Das Umsatzwachstum am stärksten gedrückt hat allerdings der Fahrzeugbau, der im Jahr 2001 rund 179 Mill. Euro oder 2% weniger umsetzen konnte als im Jahr zuvor. Hierzu trug insbesondere der Nutzfahrzeugbau bei, der in besonderem Maße von der konjunkturellen Entwicklung abhängig ist. Ebenfalls eine erhebliche Verschlechterung ihrer Geschäftslage beklagten die von der Lage im Baugewerbe abhängigen Wirtschaftszweige „Holzgewerbe (ohne Möbelherstellung)“ (-5,5%), „Gewinnung von Steinen und Erden“ (-5,3%) sowie „Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ (-2,9%). Relativ unbeeindruckt von der Konjunkturschwäche zeigten sich dagegen die Ernährungsindustrie (+7,3%) sowie der Maschinenbau, der nach einem relativ schwachen Ergebnis im Jahr 2000 im vergangenen Jahr eine nominale Umsatzsteigerung von knapp 7% erzielen konnte. Dagegen konnte die Metallindustrie ihr hohes Umsatzplus von 2000 (+10,4%) nicht in das folgende Jahr (+2,2%) mitnehmen.

## Auftragseingänge deuten noch nicht auf ein Ende des konjunkturellen Abschwungs hin

Einen Hinweis auf die künftige wirtschaftliche Entwicklung geben die in den letzten Monaten des vergangenen Jahres bei der Industrie eingegangenen Produk-

## Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>1)</sup>

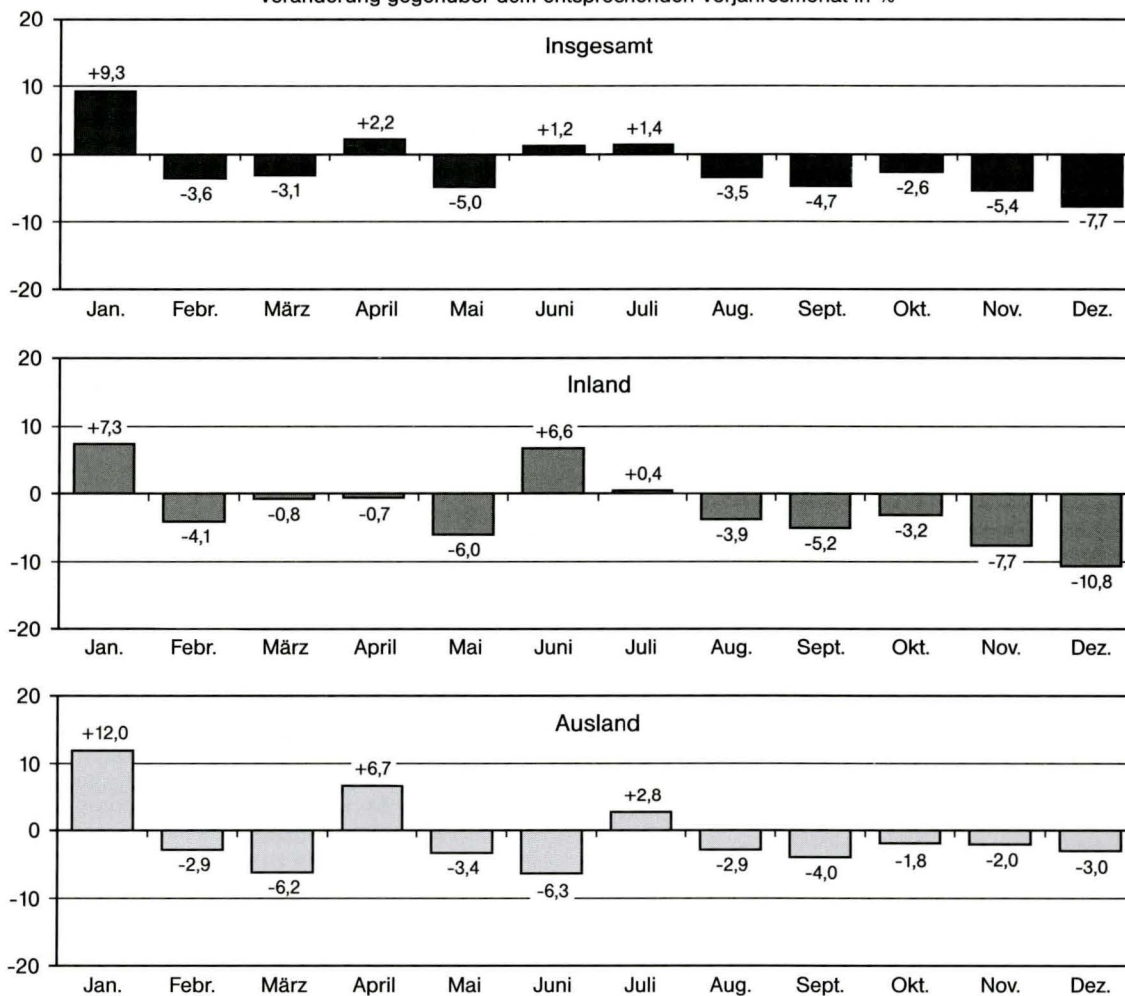
Berichtsmerkmal	Einheit	2001	Veränderung zum Vorjahr in %
Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	302 630	-0,8
darunter Arbeiter <sup>2)</sup>	"	192 358	-1,1
Geleistete Stunden der Arbeiter	1 000	301 843	-2,0
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. EUR	10 835	2,0
Löhne	"	5 674	1,5
Gehälter	"	5 161	2,6
Umsatz insgesamt	Mill. EUR	61 847	0,9
davon			
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	349	-5,3
verarbeitendes Gewerbe	"	61 498	1,0
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	"	6 223	7,3
Textil- und Bekleidungsgewerbe	"	661	.
Ledergewerbe	"	662	3,8
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	"	1 306	-5,5
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	"	3 239	-0,5
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	"	91	.
chemische Industrie	"	18 606	-0,1
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	"	3 823	2,4
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	"	2 915	-2,9
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	"	6 088	2,2
Maschinenbau	"	5 270	6,9
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	"	2 651	-0,7
Fahrzeugbau	"	8 597	-2,0
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	"	1 367	-0,8
davon			
Vorleistungsgüterproduzenten	"	34 688	-2,8
Investitionsgüterproduzenten	"	14 668	6,4
Gebrauchsgüterproduzenten	"	1 326	4,7
Verbrauchsgüterproduzenten	"	11 167	5,9
Auslandsumsatz insgesamt	Mill. EUR	26 068	4,8
davon			
Vorleistungsgüterproduzenten	"	15 899	0,3
Investitionsgüterproduzenten	"	7 364	12,6
Gebrauchsgüterproduzenten	"	347	20,1
Verbrauchsgüterproduzenten	"	2 457	11,8
Auftragseingang insgesamt	Mill. EUR	51 056	-1,9
davon			
Vorleistungsgüterproduzenten	"	28 130	-5,5
Investitionsgüterproduzenten	"	12 842	1,0
Gebrauchsgüterproduzenten	"	1 274	9,0
Verbrauchsgüterproduzenten	"	8 810	5,0

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2) Stand: Ende September.



## Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden 2001

Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

tionsaufträge. Danach ist in den ersten Monaten des Jahres 2002 noch nicht mit einem Ende des konjunkturellen Abschwungs zu rechnen. Die ab August 2001 beobachtete negative Entwicklung der Auftragseingänge betraf in erster Linie die Bestellungen aus dem Inland. Aber auch die Auslandsaufträge gingen wegen der Verschlechterung der Weltkonjunktur zurück.

Bei den rheinland-pfälzischen Betrieben des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 und mehr Beschäftigten wurden im gesamten Jahr 2001 Waren im Wert von 51,1 Mrd. Euro bestellt, das waren 1,9% weniger als im Vorjahr (2000: +4,8%). Während im Januar 2001 noch eine erhebliche Ausweitung der Bestelleingänge sowohl gegenüber Dezember 2000 als auch gegenüber Januar 2000 beobachtet wurde, überwogen in den folgenden Monaten die negativen Wachstumsraten gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Ein anhaltender Rückgang der Auftragserteilungen im

Vergleich zum Vorjahr, der im Dezember in einer Veränderungsrate von -7,7% gipfelte, stellte sich dagegen erst ab August ein.

### Erzeugerpreise gewerblicher Erzeugnisse steigen weiter

Die Umsatz- und Auftragseingangsentwicklung im verarbeitenden Gewerbe war 2001 wieder von steigenden Erzeugerpreisen begleitet. Der Gesamtindex der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ohne Energie hat sich im gesamten Bundesgebiet im Jahresdurchschnitt 2001 gegenüber dem Vorjahr um 1,5% erhöht (2000: +1,7%).

Zu dem fortgesetzten Anstieg der Erzeugerpreise trugen insbesondere die Erzeugnisse der Ernährungsindustrie bei, die sich im vergangenen Jahr überdurchschnittlich stark um 4,2% verteuert haben. Die



Preiserhöhungen der chemischen Erzeugnisse blieben mit +2% jedoch deutlich hinter denjenigen des Vorjahres (+4,8%) zurück, was überwiegend durch die schwache Konjunkturlage zu erklären ist, die die Durchsetzung höherer Preise am Markt verhindert hat. Ähnlich verhielt es sich bei den Gummi- und Kunststoffwaren (+1,3%), die im Jahr 2000 noch Preissteigerungen von fast 2% realisiert hatten. Beide Erzeugnisgruppen dürften u. a. auch von den wieder sinkenden Preisen für Mineralölzeugnisse (-1,4%) profitiert haben, die sich im

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte  
in Deutschland nach ausgewählten  
Erzeugnisgruppen  
1995 = 100

Berichtsmerkmal	2001	Veränderung zum Vorjahr in %	
		2000	2001
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt <sup>1)</sup>	103,0	1,7	1,5
Ausgewählte Erzeugnisgruppen			
Erzeugnisse des Ernährungs- gewerbes	104,9	0,9	4,2
Mineralölzeugnisse	145,1	32,1	-1,4
Chemische Erzeugnisse	102,1	4,8	2,0
Büromaschinen, Datenver- arbeitungsgeräte und -einrichtungen	76,2	-3,9	-2,7
Maschinen	106,5	0,9	1,4
Kraftwagen und Kraftwagenteile	105,0	0,6	1,1
Gummi- und Kunststoffwaren	101,2	1,9	1,3
Leder und Lederwaren	105,1	1,0	1,5

1) Ohne Energie.

vorausgegangenem Jahr infolge der Erhöhung der Ökosteuer, der Verknappung der Förderkapazitäten sowie des gestiegenen Dollarkurses um nahezu ein Drittel verteuert hatten. Höhere Preissteigerungsraten als im Vorjahr verzeichneten außerdem Leder und Lederwaren (+1,5%), Maschinen (+1,4%) sowie Kraftwagen und Kraftwagenteile (+1,1).

**Auch im Baugewerbe noch keine konjunkturelle Erholung in Sicht**

In der Bauwirtschaft war auch im Jahr 2001 noch keine konjunkturelle Erholung in Sicht. Während die baugewerblichen Umsätze in Rheinland-Pfalz im Jahr 2000 wenigstens nominal noch leicht angestiegen waren, gingen sie im letzten Jahr sowohl nominal als auch real zurück. Bei den Auftragseingängen setzte sich die seit 1999 beobachtete negative Entwicklung unvermindert fort. Im Verlauf des Jahres ergab sich jedoch kein einheitliches Bild. Deutete im Frühsommer noch ein kräftiges Auftragswachstum gegenüber dem gleichen

Vorjahreszeitraum auf eine Erholung der Bauwirtschaft hin, so setzte bereits ab August eine Phase mit negativen Wachstumsraten gegenüber dem Vorjahr ein, die vorläufig alle Hoffnung auf eine Besserung der konjunkturellen Lage beendete.

Im Jahr 2001 gab es in Rheinland-Pfalz im Hoch- und Tiefbau sowie im Bereich der vorbereitenden Baustellenarbeiten (Bauhauptgewerbe) im Monatsdurchschnitt nur noch 510 Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, 19 Betriebe oder 3,6% weniger als vor Jahresfrist. Hier waren knapp 24 400 Menschen tätig. Das waren 1 440 Personen oder 5,6% weniger als im Vorjahr. Damit nahmen der Rückgang der Zahl der Baubetriebe sowie der damit einhergehende Abbau von Arbeitsplätzen in Rheinland-Pfalz wieder geringere Ausmaße an als im gesamten Bundesgebiet, wo 2001 vor allem wegen der nach wie vor unbefriedigenden Lage in Ostdeutschland 9,4% weniger Betriebe und 11,1% weniger Beschäftigte im Bauhauptgewerbe gezählt wurden. Die Zahl der auf den Baustellen geleisteten Arbeitsstunden verringerte sich in Rheinland-Pfalz gleichzeitig um 8,5% (Deutschland: -13%). Mit dem Beschäftigungsrückgang ging im vergangenen Jahr erstmals seit Jahren auch ein Rückgang der Summe der von den Betrieben ausgezahlten Löhne und Gehälter einher, und zwar um 4,8% auf 749 Mill. Euro (Deutschland: -9,3%).

**Im gewerblichen Tiefbau ist die günstige Umsatzentwicklung zu Ende**

Die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten erzielten 2001 mit 2,8 Mrd. Euro einen baugewerblichen Umsatz, der um rund 157 Mill. Euro oder 5,3% über dem Vorjahreswert lag. Damit schnitten die Betriebe in Rheinland-Pfalz besser ab als im Bundesgebiet, wo die Baufirmen im vergangenen Jahr einen Umsatzrückgang von 7,5% hinnehmen mussten.

Während im Jahr 2000 im Tiefbau des Landes die baugewerblichen Umsätze noch gestiegen waren, kehrte sich die Entwicklung im vergangenen Jahr um. Zu den Umsatzeinbußen im Tiefbau trug in erster Linie der gewerbliche Tiefbau (-30,2%) bei, was wiederum überwiegend auf die negative Entwicklung der Bautätigkeit bei Bahn und Post (-57,2%) zurückgeht. Hier hatten bis zum Jahr 2001 die Bauunternehmen mit hohen Umsatzsteigerungen vom Bau der ICE-Strecke Köln-Frankfurt profitiert. Während auch beim öffentlichen Tiefbau (-3,7%) die in den letzten Jahren beobachtete Phase der Umsatzsteigerungen vorläufig endete, konnte der Straßenbau (+9%) nach einer kurzen Unterbrechung den seit 1997 verzeichneten Boom im Jahr 2001 fortsetzen. Im Hochbau (-3,4%) hat sich die seit Jahren beobachtete Abwärtsentwicklung der Wohnungsbautätigkeit noch verstärkt. Die Umsätze in diesem Bereich gingen 2001 um 16% auf inzwischen nur noch rund 430 Mill. Euro zurück. Im Gegensatz dazu verzeichneten die Unternehmen im gewerblichen (+4%) und öffentlichen Hochbau (+3,8%) im vergangenen Jahr ein positives Umsatzwachstum.

**Straßen- und Wohnungsbau bestimmen die Auftragsentwicklung im Bauhauptgewerbe**

Die im Bauhauptgewerbe im Jahr 2001 eingegangenen Aufträge wiesen einen Gesamtwert von rund 2,3 Mrd. Euro auf. Das sind 62 Mill. Euro oder 2,6% weniger



# Baugewerbe

Berichtsmerkmal	Einheit	2001	Veränderung zum Vorjahr in %	
			2000	2001
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Bauhauptgewerbe) <sup>1)</sup>				
Betriebe <sup>2)</sup>	Anzahl	510	-4,0	-3,6
Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	24 361	-1,7	-5,6
ausländische Arbeitnehmer <sup>2)</sup>	"	2 108	9,2	-5,7
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	29 600	-1,5	-8,5
Hochbau	"	13 442	-5,8	-8,8
Wohnungsbau	"	5 335	-6,4	-16,1
gewerblicher Hochbau	"	5 965	-6,5	-3,6
gewerblicher und industrieller Bau	"	5 828	-5,5	-2,8
Bahn und Post	"	67	.	.
landwirtschaftlicher Bau	"	70	.	.
öffentlicher Hochbau	"	2 142	-2,1	-2,1
Tiefbau	"	16 158	2,4	-8,3
gewerblicher Tiefbau	"	3 651	15,9	-23,6
gewerblicher und industrieller Bau	"	2 755	1,2	-2,8
Bahn und Post	"	896	47,1	-53,9
öffentlicher Tiefbau	"	5 599	-3,8	-1,6
Straßenbau	"	6 908	-0,3	-3,5
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. EUR	749	0,6	-4,8
Baugewerblicher Umsatz <sup>3)</sup>	Mill. EUR	2 818	2,8	-5,3
Hochbau	"	1 357	-4,5	-3,4
Wohnungsbau	"	431	-9,5	-16,0
gewerblicher Hochbau	"	637	-5,6	4,0
gewerblicher und industrieller Bau	"	627	-4,4	5,5
Bahn und Post	"	5	-50,7	-41,3
landwirtschaftlicher Bau	"	5	-1,7	-49,3
öffentlicher Hochbau	"	290	9,2	3,8
Tiefbau	"	1 460	10,3	-7,0
gewerblicher Tiefbau	"	339	37,0	-30,2
gewerblicher und industrieller Bau	"	226	10,5	2,2
Bahn und Post	"	113	71,3	-57,2
öffentlicher Tiefbau	"	464	8,8	-3,7
Straßenbau	"	657	-3,7	9,0
Auftragseingang <sup>3)</sup>	"	2 300	-2,6	-2,6
Hochbau	"	1 102	3,1	-12,8
Tiefbau	"	1 198	-8,4	9,0
Auftragsbestand <sup>3)</sup> (31.12.)	"	906	-16,6	-8,9
Hochbau	"	444	-0,9	-8,7
Tiefbau	"	462	-27,5	-9,0
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe (Ausbaugewerbe) <sup>1)</sup>				
Betriebe <sup>4)</sup>	Anzahl	394	3,3	-2,0
Beschäftigte <sup>4)</sup>	"	13 850	-2,3	-3,2
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	16 775	-2,8	-4,6
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. EUR	358	-0,1	-1,9
Gesamtumsatz <sup>3)</sup>	"	1 189	2,1	-6,2

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2) Monatsdurchschnitt.  
– 3) Ohne Umsatzsteuer. – 4) Vierteljahresdurchschnitt.

als im Jahr zuvor. Damit hat sich die bereits seit 1999 beobachtete negative Auftragsentwicklung in diesem Bereich weiter fortgesetzt. Die Auftragseingänge unterlagen im Verlauf des Jahres jedoch erheblichen Schwankungen. Während die im ersten Quartal 2001 erteilten Bauaufträge um nahezu ein Zehntel geringer ausgefallen sind als im ersten Quartal 2000, lagen die Bestelleingänge im zweiten Quartal um ein Sechstel höher als im gleichen Vorjahresquartal. Die durch die positive Entwicklung im Frühsommer geweckte Hoffnung auf eine Besserung der wirtschaftlichen Lage in der Bauwirtschaft wurde spätestens durch die Auftragszahlen des Monats August enttäuscht. Jetzt setzte erneut eine negative Entwicklung ein, die sich nach einer kurzen Unterbrechung im Oktober bis zum Jahresende fortsetzte.

Der Rückgang der Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe spielte sich 2001 ausschließlich im Hochbau (-12,8%) ab, wozu der Wohnungsbau (-17,1%) und der gewerbliche Bau (-13,1%) gleichermaßen beitrugen. Während im gewerblichen Hochbau, zu dem unter anderem auch Bahn und Post zählen, die Zeit der positiven Auftragsentwicklungen vorerst zu Ende zu sein scheint, setzte sich im Wohnungsbau die negative Entwicklung der vergangenen Jahre verstärkt fort. Im Gegensatz zum Hochbau erlebte der Tiefbau nach einem schwachen Jahr 2000 im letzten Jahr mit einem Plus von 9% nahezu einen Auftragsboom. Zu diesem günstigen Ergebnis trug vor allem der Straßenbau (+15,4%) bei, der nach zwei schwachen Jahren wieder deutlich mehr Aufträge als im Vorjahr hereinholen konnte. Nach erheblichen Auftragseinbußen im Vorjahr konnten die Unternehmen auch im gewerblichen Tiefbau (+10,8%) wieder vollere Auftragsbücher vorweisen. Im öffentlichen Tiefbau fiel das Auftragsplus mit 0,3% dagegen wesentlich bescheidener aus.

Infolge der relativ ungünstigen Auftragsentwicklung im vergangenen Jahr verfügten die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten Ende Dezember 2001 über einen Auftragsbestand von nur noch 906 Mill. Euro, woraus sich eine Reichweite der Aufträge von 3,9 Monaten errechnet. Dabei schnitt der Hochbau mit ebenfalls 3,9 Monaten trotz seiner negativen Auftragsentwicklung wieder besser ab als der Tiefbau (3,8 Monate). Ende Dezember 2000 hatte die Reichweite des Auftragsbestands des gesamten Bauhauptgewerbes noch bei vier Monaten gelegen.

Eine Vorstellung von der künftigen Entwicklung im Wohnungsbau gibt die Zahl der Baugenehmigungen des Jahres 2001. Nachdem der jahrelang beobachtete Trend steigender Genehmigungen von Eigenheimen bereits im Jahr 2000 gebrochen wurde, setzte sich der Rückgang im vergangenen Jahr weiter fort. Die rheinland-pfälzischen Bauaufsichtsbehörden haben im Laufe des Jahres den Bau von knapp 12 800 Neubauwohnungen in Wohngebäuden genehmigt. Das waren rund 3 800 Wohnungen oder 22,9% weniger als im Vorjahr. Zu dem Rückgang trug vor allem die Zahl der Genehmigungen von Einfamilienhäusern (-14,9%) und von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern mit drei und mehr Wohnungen (-43,1%) bei. Damit setzte sich der seit 1995 beobachtete stark rückläufige Trend bei der Genehmigung von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern weiter fort.



Preisindizes für Bauwerke in Deutschland  
1995 = 100

Berichtsmerkmal	2001	Veränderung zum Vorjahr in %	
		2000	2001
Wohngebäude			
Bauleistungen insgesamt	98,6	0,3	-0,1
Bauleistungen am Bauwerk (reine Baukosten)	98,5	0,3	-0,2
Rohbauarbeiten	94,2	-0,2	-1,2
Ausbauarbeiten	102,8	0,9	0,8
Bürogebäude	100,5	0,7	0,4
Straßenbau	98,6	2,4	0,8

Bauleistungen an Wohngebäuden wieder billiger

Die Umsatz- und Auftragseingangsentwicklung im Bauhauptgewerbe wurde 2001 zum Teil wieder von sinkenden Preisen begleitet. So sind die Bauleistungen an Wohngebäuden insgesamt im Durchschnitt der Monate Februar, Mai, August und November 2001 gegenüber dem Vorjahr in Deutschland um 0,1% billiger geworden, nachdem sich 2000 die Preise noch um 0,3% erhöht hatten. Während die Preise für Rohbauarbeiten mit -1,2% überdurchschnittlich gesunken sind, verteuerten sich die Ausbauarbeiten nochmals um 0,8%. Ebenfalls teurer geworden sind die Bauleistungen im Straßenbau (+0,8%). Dabei wurde jedoch die hohe Preissteigerungsrate des Jahres 2000 (+2,4%) deutlich unterschritten.

Erneut weniger Beschäftigte bei rückläufigen Umsätzen im Handwerk

Die rheinland-pfälzischen Handwerksunternehmen schlossen das Jahr 2001 mit insgesamt rückläufigen Umsätzen ab, wobei das Vorjahresergebnis um 1% verfehlt wurde. Ähnlich wie bereits 2000 konnte die Zahl der Beschäftigten nicht gehalten werden, sie verzeichnete ein Minus von 3,8%.

Die zum verarbeitenden Gewerbe zählenden Handwerksunternehmen unterschritten ihren Vorjahresumsatz insgesamt um 0,6%, was insbesondere auf die negative Geschäftsentwicklung im Holz- und Glasgewerbe zurückzuführen ist. Umsatzsteigerungen konnten andererseits von Handwerkern mit der Herstellung von Metallerzeugnissen, im Maschinenbau sowie bei der Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen verbucht werden. Die Handwerker im Baugewerbe – hier waren vor allem die Fußboden-, Fliesen-, Plattenleger und Raumausstatter sowie Stuckateure, Gipser und Verputzer betroffen – blieben insgesamt um 5,3% unter dem Umsatzwert des Jahres 2000. Im Bereich der Handwerksbetriebe mit Tätigkeitsschwerpunkt im Handel übertrafen die erzielten Erlöse die des Vorjahres hingegen um 2%. Unter den Dienstleistungshandwerkern, die überwiegend für Unternehmen tätig werden, konnten die Gebäudereiniger nach gutem Vorjahr erneut ein Umsatzplus von 1% erwirtschaften.

Die größten Einschnitte bei den Beschäftigtenzahlen gab es bei den Handwerkern im Baugewerbe (-5,6%). Besonders auffallend war hier der Personalabbau in der Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei sowie im Stuckateurgewerbe, in der Gipserei und in der Verputzerei. Im verarbeitenden Gewerbe, das seinen Beschäftigtenstand um 4,4% reduzierte, zog sich die negative Entwicklung durch alle Wirtschaftszweige mit Ausnahme des handwerklichen Maschinenbaus. Handwerker, die überwiegend Handel betreiben, unterschritten die Beschäftigtenzahl des Vorjahres nur geringfügig um 0,6%.

Rekordergebnis im Außenhandel

Auch im Jahr 2001 erhielt die rheinland-pfälzische Konjunktur erhebliche Impulse vom Export; auf der Importseite konnte das hohe Niveau des Vorjahres gut behauptet werden. Die intensiven grenzüberschreitenden Geschäftsbeziehungen zahlreicher Unternehmen bescherten Rheinland-Pfalz sowohl im Export als auch im Import neue Rekordwerte. Nach einer Hochrechnung auf der Grundlage der vorläufigen Monatsdaten von Januar bis November expandierten die rheinland-pfälzischen Exporte im Jahresverlauf 2001 um 6% auf ca. 26 Mrd. Euro. Vergleichsweise geringen Exporteinbußen in den Monaten Mai, Juni und Oktober standen ansonsten wertmäßig hohe Zuwachsraten gegenüber, die nicht selten sogar zweistellig ausfielen. Die Importe stiegen 2001 wertmäßig nur geringfügig um 0,1% auf

Handwerk  
1998 = 100

Berichtsmerkmal	2001	Veränderung zum Vorjahr in %	
		2000	2001
Beschäftigte			
Insgesamt	90,6	-2,7	-3,8
Umsatz			
Insgesamt	102,3	-0,2	-1,0
davon			
Bau- und Ausbaugewerbe	96,1	-0,3	-5,5
Elektro- und Metallgewerbe	110,4	0,5	1,8
Holzgewerbe	79,3	-1,2	-13,6
Bekleidungs-, Textil- und Ledergerber	94,5	5,4	1,9
Nahrungsmittelgewerbe	91,1	-4,4	0,6
Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege, chemische Gewerbe sowie Reinigungsgewerbe	108,2	4,6	2,8
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	89,9	-4,1	-4,5

18,3 Mrd. Euro, nachdem im Vorjahr ein sehr hohes Plus von 10,4% ermittelt wurde. Daran anknüpfend entwickelten sich die Importgeschäfte auch im ersten Halbjahr 2001 weiterhin sehr dynamisch und blieben lediglich im März geringfügig hinter dem Wert des gleichen Vorjahresmonats zurück. Einfuhrseitig setzte dann allerdings bereits im August eine Trendwende ein, die zumindest bis zum Berichtsmonat November anhielt und in deren Folge die Zuwächse der ersten Monate des



## Außenhandel

Berichtsmerkmal	2001	Veränderung zum Vorjahr in %	
	Mill. Euro	2000	2001
<b>Ausfuhr</b>			
Ernährungswirtschaft	1 570	5,6	29,0
lebende Tiere	12	-0,5	7,0
Nahrungsmittel			
tierischen Ursprungs	244	20,0	28,0
pflanzlichen Ursprungs	499	9,1	17,7
Genussmittel	815	-0,5	37,9
Gewerbliche Wirtschaft	24 428	9,4	4,8
Rohstoffe	226	11,3	-1,3
Halbwaren	907	13,3	1,9
Fertigwaren	23 294	9,2	5,0
Vorerzeugnisse	7 445	12,0	2,3
Enderzeugnisse	15 849	7,9	6,3
Insgesamt	25 998	9,2	6,0
<b>Einfuhr</b>			
Ernährungswirtschaft	1 577	-1,0	-0,3
lebende Tiere	10	-22,8	1,7
Nahrungsmittel			
tierischen Ursprungs	222	15,2	-9,3
pflanzlichen Ursprungs	852	0,4	9,0
Genussmittel	492	-8,1	-9,6
Gewerbliche Wirtschaft	16 745	19,3	0,1
Rohstoffe	203	58,8	-30,5
Halbwaren	2 493	77,0	-14,0
Fertigwaren	14 049	10,9	3,8
Vorerzeugnisse	3 606	13,0	5,6
Enderzeugnisse	10 443	10,2	3,2
Insgesamt	18 322	17,2	0,1

Jahres kompensiert wurden. Im Vergleich zum Ausfuhrüberschuss von 5,3 Mrd. Euro im Jahr 2000 lagen die Exporte 2001 um 7,7 Mrd. Euro über dem Wert der importierten Güter.

### Ausfuhren in EU-Länder wachsen überdurchschnittlich

Die Ausfuhren in EU-Partnerländer stiegen im Mittel um 7,6% auf 13,2 Mrd. Euro und entwickelten sich damit überdurchschnittlich gut. Eine Differenzierung nach Abnehmerländern innerhalb der Europäischen Union zeigt, dass die Exportgeschäfte mit allen Mitgliedstaaten positiv verliefen und für Luxemburg, Spanien, Finnland, Irland und Belgien die höchsten Wachstumsraten zu verzeichnen waren. Die Lieferungen nach Frankreich stiegen um 6,1% auf annähernd 3,6 Mrd. Euro. Innerhalb der EU ist Italien hinter Frankreich der zweitwichtigste Abnehmer rheinland-pfälzischer Waren. Bei einem Plus von 4,9% fanden Waren im Wert von etwas mehr als 2 Mrd. Euro italienische Abnehmer.

Unter Berücksichtigung der wichtigen überseeischen Handelspartner ist in der Ausfuhrangliste andererseits die Bedeutung der USA, die bei knapp 2 Mrd. Euro wertmäßig um 1,6% mehr Waren aufnahmen als im Jahr zuvor, nicht zu unterschätzen. Auf den weiteren Plätzen mit Ausfuhrwerten von jeweils mindestens 1 Mrd. Euro

folgten mit 1,8 Mrd. Euro Großbritannien (+1,2%) und Belgien (+12,4%), Spanien (1,5 Mrd. Euro; +21,1%), die Niederlande (1,4 Mrd. Euro; +4,9%) und Österreich (1,1 Mrd. Euro; +6,4%). Im Handel mit anderen europäischen Ländern ließ sich auf der Exportseite beobachten, dass vor allem die Lieferungen nach Russland, in die Slowakei, nach Rumänien und Kroatien hohe Wachstumsraten aufwiesen. Gleichzeitig blieben die Exporte nach Ungarn und in die Türkei deutlich hinter dem Vorjahresergebnis zurück.

Die Ausfuhrgeschäfte mit Asien (3,3 Mrd. Euro; +9%) und Amerika (3 Mrd. Euro; +2,9%) gestalteten sich im Jahr 2001 positiv und verliefen zum Teil sogar überdurchschnittlich gut. In Amerika sind hier Mexiko, Venezuela und Kanada zu nennen. Andererseits gingen die Lieferungen nach Argentinien und nach Peru stark zurück. In Asien fallen bei der Betrachtung der wichtigsten Handelspartner zuerst die Exportzuwächse in die Arabischen Emirate, den Iran, nach Thailand, Saudi-Arabien, in die Volksrepublik China und nach Japan auf. Nach Südkorea und nach Israel wurde indes sehr viel weniger exportiert als im Jahr 2000. Bei einem Plus von 30,7% gegenüber dem Vorjahr wurden nach Afrika Waren im Wert von 593,4 Mill. Euro ausgeführt. Die Ausfuhren nach Afrika gingen 2001 zu annähernd vier Zehnteln in die Republik Südafrika (223,8 Mill. Euro; +26,2%).

### Einfuhren aus der Europäischen Union rückläufig

Aus dem EU-Raum wurden 2001 insgesamt um 1% weniger Waren (9,5 Mrd. Euro) eingeführt als im Jahr zuvor. Vor dem maßgeblichen Hintergrund, dass gut sechs Zehntel der rheinland-pfälzischen Importe aus dem EU-Binnenmarkt stammen, wird die gedämpfte Gesamtentwicklung nachvollziehbar. Die Einbußen konzentrierten sich in erster Linie auf die Einfuhren aus Finnland, den Niederlanden, Schweden, Spanien und Frankreich. Aus Griechenland, Großbritannien, Belgien und Irland gelangten hingegen sehr viel mehr Produkte nach Rheinland-Pfalz. Bei einem Importrückgang um 14,3% auf gut 2,1 Mrd. Euro sind die Niederlande im Jahr 2001 in der Rangfolge der wichtigsten rheinland-pfälzischen Lieferanten wieder hinter Frankreich (2,4 Mrd. Euro; -7,2%) auf Platz zwei zurückgefallen. Auf den nächsten Positionen folgten Belgien (2 Mrd. Euro; +13,3%), USA (1,3 Mrd. Euro; +26,7%) und Italien (1,2 Mrd. Euro; -2%).

Ein Zehntel der nach Rheinland-Pfalz importierten Waren (1,8 Mrd. Euro; -15%) stammten 2001 aus den mittel- und osteuropäischen Ländern. Russland (270,7 Mill. Euro; -44%) und Ungarn (433,9 Mill. Euro; -28,7%) spielten hier eine wichtige Rolle. Aus der Tschechischen Republik kamen Waren im Wert von 473,5 Mill. Euro (+15,8%). Die Geschäftsbeziehungen zu wichtigen außereuropäischen Partnern verliefen auf der Importseite ganz überwiegend positiv. Die Volksrepublik China, einführseitig für Rheinland-Pfalz mittlerweile die Nummer eins auf dem asiatischen Markt, lieferte bei einem erneuten Plus von 2,8% Waren im Wert von 535,7 Mill. Euro und erzielte damit einen neuen Spitzenwert. Auch die Importe aus Hongkong, Thailand und Indien entwickelten sich sehr günstig. Auffallend hoch sind die Importeinbußen im Handel mit Südkorea, Taiwan und Japan. Neben dem hohen Importplus im USA-Handel wurden mit brasilianischen Geschäftspartnern



ebenfalls deutlich höhere Handelsabschlüsse erzielt als noch im Vorjahr. Die Einfuhren aus Afrika (440,9 Mill. Euro) legten um ein gutes Fünftel zu, wobei die Geschäftspartner in Südafrika (192 Mill. Euro; +38,2%) dominierten.

### Verbesserte Binnennachfrage im Einzelhandel

Im rheinland-pfälzischen Einzelhandel – ohne Kraftfahrzeughandel und Tankstellen – übertraf die nominale Umsatzentwicklung 2001 das Vorjahresergebnis erneut, nachdem in den Jahren 1997 bis 1999 anhaltende Umsatzeinbußen gemeldet worden waren. Gegenüber 2000 konnte die Branche auch dank eines guten Weihnachtsgeschäftes nach vorläufigen Berechnungen ein nominales Umsatzplus von 2,5% melden. Preisbereinigt war noch ein Plus von 0,9% zu verzeichnen. Die Beschäftigtenzahl (+2,3%) erreichte insgesamt wieder ein spürbar höheres Niveau als im Vorjahr, wobei die Zahl der Vollzeitbeschäftigten stärker anstieg als die Zahl der Teilzeitkräfte.

Im stationären Handel schnitten die Facheinzelhändler mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat (+4,9%) bzw. mit elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten (+3,6%) im Jahresverlauf bei den Umsätzen nominal überdurchschnittlich gut ab. Bekleidung (+3%) verkaufte sich ebenfalls gut. Facheinzelhändler mit kosmetischen Artikeln und Körperpflegemitteln (+9,8%) und Apotheker (+7,2%) schnitten noch besser ab, während im Verkauf von medizinischen und orthopädischen Artikeln starke Umsatzeinbußen (-11,2%) erkennbar wurden. In Kauf- und Warenhäusern sowie in Verbraucher- und SB-Märkten konnten die Geschäfte um 2,2% ausgeweitet werden. Im nichtstationären Einzelhandel – hierzu gehört beispielsweise der Handel vom Lager und auf Märkten – konnten die nominalen Umsätze des Vorjahres nur knapp behauptet werden. Der Versandhandel erlitt nach bereits schwachem Vorjahr stärkere Umsatzrückgänge (-7,4%).

Im Kraftfahrzeughandel und an Tankstellen lag das Umsatzplus bei 3,4%. Während hier im Handel mit Kraftwagen (+3,8%) weiterhin eine Aufwärtsentwicklung zu beobachten war, verlief der Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör (-4%) rückläufig. Im Kraftfahrzeughandel und an Tankstellen konnte die Beschäftigtenzahl um 2,1% gesteigert werden, wobei 1,2% mehr Voll- und 6,7% mehr Teilzeitkräfte beschäftigt wurden.

### Löhne der Arbeiterinnen und Arbeiter stiegen langsamer als die Gehälter der Angestellten

Der Bruttostundenverdienst der Arbeiterinnen und Arbeiter im produzierenden Gewerbe erreichte im Jahr 2001 mit durchschnittlich 14,61 Euro im Vergleich zum Vorjahr (14,39 Euro) ein um 1,5% höheres Niveau. Da sich die durchschnittliche Wochenarbeitszeit verringerte (38 Stunden gegenüber 38,3 Stunden im Jahr 2000), stiegen die Monatsverdienste der Arbeiterinnen und Arbeiter lediglich um 0,9% auf 2 414 Euro im Durchschnitt des Jahres 2001. Der Stundenlohn der Frauen erreichte mit 11,23 Euro im Durchschnitt des produzierenden Gewerbes knapp drei Viertel der Entlohnung der Männer (15 Euro). Eine Erklärung für den deutlich niedrigeren Durchschnittsverdienst der Frauen ist, dass der Anteil der Frauen in Niedriglohnbereichen wie dem

### Einzelhandel 1995 = 100

Berichtsmerkmal	2001	Veränderung zum Vorjahr in %		
		2000	2001	
Beschäftigte (Monatsdurchschnitt) <sup>P</sup>				
Insgesamt		95,2	-0,2	2,3
Umsatz (nominal) <sup>P</sup>				
Insgesamt		102,5	4,1	2,5
Einzelhandel/Facheinzelhandel mit/in ...				
Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)		102,4	3,6	2,2
Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren		110,4	4,9	3,0
sonstigen Waren verschiedener Art		65,2	-5,2	-3,0
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)		92,8	-0,7	2,1
Fleisch, Fleischwaren, Geflügel und Wild		111,2	-0,8	10,5
Getränken		98,3	2,5	-1,3
Tabakwaren		85,8	-2,6	-0,5
Apotheken; medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)		131,9	5,1	7,0
Apotheken		129,3	5,2	7,2
medizinischen und orthopädischen Artikeln		128,9	2,3	-11,2
kosmetischen Artikeln und Körperpflegemitteln		141,1	5,0	9,8
sonstigen Waren (in Verkaufsräumen)		96,8	3,4	1,7
Bekleidung		97,0	1,0	3,0
Schuhen und Lederwaren		91,5	-2,3	0,2
Möbeln, Einrichtungsgegenständen und sonstigem Hausrat		92,3	3,7	4,9
elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten		97,2	8,9	3,6
Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf		102,1	3,6	-3,9
Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf		99,0	5,0	0,8
sonstigem Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)		97,0	5,0	2,7
Waren (nicht in Verkaufsräumen)		94,2	12,6	-0,1
Versandhandel		76,9	-1,9	-7,4
sonstigen Waren (nicht in Verkaufsräumen)		106,9	24,1	4,6
Preisindex (Deutschland)				
Einzelhandelspreise insgesamt		104,6	1,1	1,6

Textil- und Bekleidungsgewerbe (Bruttostundenverdienst der Arbeiterinnen im Jahr 2001: 9,51 Euro), dem Ledergewerbe (8,69 Euro) und dem Ernährungsgewerbe (10,01 Euro) relativ hoch ist.

Die Bruttomonatsgehälter der vollzeitbeschäftigten Angestellten des produzierenden Gewerbes sind mit 3 475 Euro im Jahr 2001 gegenüber dem Vorjahr um 2,7% gestiegen. Hohe Zuwachsraten wurden für das



Textil- und Bekleidungsgewerbe (+4,4%), das Druckgewerbe (+4,4%) sowie das Ledergewerbe (+4,1%) ermittelt. Allerdings lag das Gehaltsniveau in diesen Bereichen mit 3 178 Euro (Textil- und Bekleidungsgewerbe), 2 999 Euro (Druckgewerbe) und 2 682 Euro (Ledergewerbe) noch deutlich unter dem Durchschnitt des produzierenden Gewerbes. Die höchsten Monatsgehälter zahlten wie im Vorjahr die Unternehmen des Fahrzeugbaus mit 3 872 Euro (+3,5%) sowie die der chemischen Industrie mit 3 777 Euro (+2%).

Im Durchschnitt der statistisch erfassten Dienstleistungsbereiche Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe verdienten die Angestellten im Jahr 2001 monatlich 2 601 Euro brutto und damit 3,7% mehr als im Vorjahr. Bei der Interpretation solcher Durchschnitts-

werte ist zu beachten, dass die Verdienststatistiken nicht nur die reinen Gehalts- und Lohnsteigerungen widerspiegeln, sondern auch strukturelle Effekte die Ergebnisse beeinflussen, wie Änderungen in der Zusammensetzung der Arbeitnehmerschaft und Verschiebungen zwischen den Wirtschaftszweigen. Unter den drei erfassten Dienstleistungsbereichen stiegen die Gehälter der Angestellten im Handel mit +3,6% am stärksten. Allerdings liegt hier das Verdienstniveau mit 2 350 Euro brutto im Monat deutlich unter dem der anderen Wirtschaftszweige.

Tourismusbranche trotz Einbußen auf hohem Niveau

Die mehr als 4 000 rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetriebe meldeten 2001 insgesamt gut 6,9 Mill. Gäste und 21,7 Mill. Übernachtungen. Das waren 4,2 bzw. 3,3% weniger als im Jahr 2000. Damit konnte das besonders gute Vorjahresergebnis zwar nicht nochmals übertroffen werden, die rheinland-pfälzische Tourismusbranche erzielte aber im längerfristigen Vergleich dennoch ein gutes Resultat.

Bevorzugte Reiseziele der Urlauber und Geschäftsreisenden waren die Städte und Gemeinden der Fremdenverkehrsregionen Mosel/Saar und Pfalz. Dorthin kamen etwa 1,7 bzw. 1,5 Mill. Besucher. An dritter Stelle folgte beim Gästeaufkommen das Feriengebiet Eifel/Ahr mit annähernd 1,2 Mill. Besuchern, auf die 4,3 Mill. Übernachtungen entfielen. An Mosel und Saar waren bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 3,4 Tagen insgesamt gut 5,7 Mill. Übernachtungen zu verzeichnen. Die Hoteliers und Gastronomen der Region blieben mit diesem Ergebnis um 2,7% bei den Gästen und um 1,7% bei den Übernachtungen hinter dem Vorjahresergebnis zurück. In der Pfalz verweilte der Gast durchschnittlich 2,9 Tage, so dass knapp 4,2 Mill. Übernachtungen gezählt wurden. Die Zahl der Gästeankünfte reduzierte sich hier um 3%, die Zahl der Übernachtungen sank um 2%. Im Rheintal beherbergten die Betriebe 866 000 Gäste. Das waren 1,1% weniger als 2000. Die Übernachtungszahlen gingen um 2% auf knapp 2,2 Mill. zurück. Auch die Regionen Rheinhessen, Westerwald/Lahn/Taunus sowie Hunsrück/Nahe/Glan durchweg Einbußen hinnehmen.

Mit 8 Mill. Übernachtungen (-4,6%) entfiel deutlich mehr als ein Drittel (37%) aller Übernachtungen auf Hotels. Zweitwichtigstes Standbein des Fremdenverkehrs waren in Rheinland-Pfalz die Privatquartiere und gewerblichen Kleinbetriebe mit insgesamt 3,3 Mill. Übernachtungen (-0,6%), gefolgt von den Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten (2,5 Mill.; +4,1%), die damit den Aufwärtstrend des Vorjahres fortsetzen konnten. Auch in Jugendherbergen und ähnlichen Einrichtungen nahm das Gäste- und Übernachtungsaufkommen einen positiven Verlauf.

Während die Übernachtungen der inländischen Besucher (17,6 Mill.) um 2,5% zurückgingen, war die Entwicklung bei den Ausländern (4,1 Mill.) mit -6,9% deutlich ungünstiger. Rund ein Drittel weniger Gäste aus den USA als vor einem Jahr wurden allein im September gezählt – ein Negativtrend, der in den folgenden Monaten anhält. Im gesamten Jahr 2001 lagen die Einbußen bei US-Touristen im zweistelligen Bereich: Es kamen 15,5% weniger Gäste, deren Übernachtungsaufkommen um 11,5% zurückging. Die Übernachtungszahlen der Niederländer sanken um 6,7% auf annähernd 1,8 Mill.,

Verdienste und Arbeitszeiten

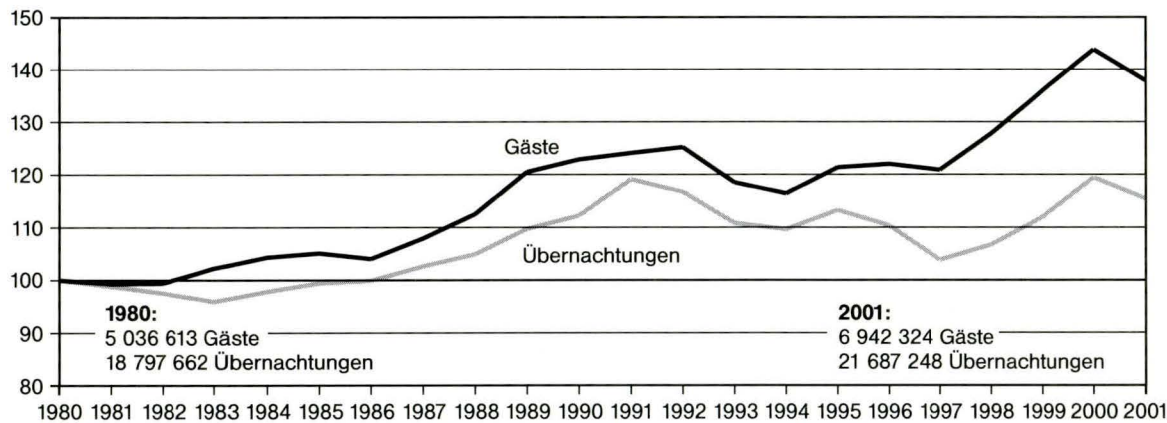
Berichtsmerkmal	Einheit	2001	Veränderung zum Vorjahr in %	
			2000	2001
<b>Produzierendes Gewerbe</b> Arbeiterinnen und Arbeiter				
Bruttostundenverdienst	EUR	14,61	2,1	1,5
davon				
Arbeiterinnen	"	11,23	2,0	1,7
Arbeiter	"	15,00	2,0	1,4
darunter				
verarbeitendes Gewerbe	"	14,76	2,7	1,5
Energie- und Wasser-				
versorgung	"	15,79	-2,2	0,4
Baugewerbe	"	13,73	-0,3	1,6
Bruttomonatsverdienst	"	2 414	2,1	0,9
Bezahlte Wochenarbeits-				
stunden	Std.	38,0	0,3	-0,8
darunter				
Mehrarbeitsstunden	"	1,1	-	-21,4
<b>Angestellte</b>				
Bruttomonatsverdienst	EUR	3 475	1,9	2,7
davon				
weibliche Angestellte	"	2 684	1,5	3,1
männliche Angestellte	"	3 751	2,2	2,5
darunter				
verarbeitendes Gewerbe	"	3 496	2,1	2,6
Energie- und Wasser-				
versorgung	"	3 230	-1,4	1,4
Baugewerbe	"	3 379	0,3	4,5
<b>Handel<sup>1)</sup>, Kredit- und Versicherungsgewerbe</b> Angestellte				
Bruttomonatsverdienst	EUR	2 601	4,2	3,7
davon				
weibliche Angestellte	"	2 258	4,5	3,6
männliche Angestellte	"	2 907	3,8	3,7
davon				
Handel	"	2 350	5,1	3,6
Kreditgewerbe	"	2 841	1,8	3,2
Versicherungsgewerbe	"	2 931	2,0	1,9

1) Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern.



Entwicklung des Tourismus von 1980 bis 2001

Messzahl: 1980 = 100



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Fremdenverkehr

Berichtsmerkmal	Einheit	2001	Veränderung zum Vorjahr in %	
			2000	2001
Gäste	1 000	6 942	5,9	-4,2
Übernachtungen	1 000	21 687	6,7	-3,3
davon				
Rheintal	"	2 167	5,1	-2,0
Rheinhausen	"	1 241	7,6	-2,9
Eifel/Ahr	"	4 260	6,4	-6,8
Mosel/Saar	"	5 745	8,8	-1,7
Hunsrück/Nahe/Glan	"	2 373	6,2	-2,2
Westerwald/Lahn/Taunus	"	1 726	6,6	-6,5
Pfalz	"	4 175	5,0	-2,0
davon				
Hotels	"	7 956	12,7	-4,6
Hotels garnis	"	994	11,2	-7,6
Gasthöfe	"	832	0,8	-13,9
Pensionen	"	999	6,5	-5,0
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime, Schullandheime	"	1 402	-3,4	-1,2
Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten	"	2 477	3,7	4,1
Ferienzentren, Ferienhäuser	"	2 615	4,9	-7,0
Jugendherbergen u. ä. Einrichtungen	"	1 146	0,4	3,2
Privatquartiere und gewerblichen Kleinbetriebe	"	3 267	3,5	-0,6

die der Belgier um 6,1% auf 602 000. Besonders ungünstig war auch die Entwicklung bei den britischen Gästen (176 100; -10,8%) und deren Übernachtungen (477 000; -11,7%). Insgesamt lag die Zahl der ausländischen Gäste (1,4 Mill.) um 7,2% unter dem Vorjahreswert. Die ausländischen Gäste übernachteten überwiegend in Hotels (1,8 Mill. Übernachtungen; -7,5%) und in Ferienzentren (1,2 Mill. Übernachtungen; -6,9%).

Positive Umsatzentwicklung im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe

Im Jahr 2001 konnte das rheinland-pfälzische Gastgewerbe seine Umsätze gegenüber dem Vorjahr um 2,2% steigern. Überdurchschnittlich hoch waren insbesondere die Zuwächse in der klassischen Hotellerie, der neben den Hotels die Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis zugeordnet werden. Hier konnte eine Umsatzsteigerung von 5,5% verbucht werden.

In Restaurants, Cafes, Eisdielen und Imbisshallen übertrafen die Umsätze das Vorjahresergebnis nur geringfügig (+0,5%). Im sonstigen Gaststättengewerbe, zu dem Schankwirtschaften, Diskotheken und Tanzlokale gehören, legten die Einnahmen ebenfalls nur um 0,3% zu. Kantinen und Caterer (-0,5%) meldeten nach dem guten Vorjahr einen schwachen Geschäftsverlauf.

Kfz-Bestand steigt weiter

Vom 1. Januar 2001 bis zum 1. Januar 2002 erhöhte sich der rheinland-pfälzische Kraftfahrzeugbestand um 1,6% auf 2 861 809 Fahrzeuge, darunter 2 351 407 Personenkraftwagen (+1,4%). Die Kfz-Dichte lag somit bei 709 Fahrzeugen je 1 000 Einwohner. Hierbei kamen auf 1 000 Einwohner 583 Personenkraftwagen. Bei der Pkw-Dichte liegt Rheinland-Pfalz unter den Bundesländern nach wie vor in der Spitzengruppe. Einen noch stärkeren Anstieg (+4,1%) gab es bei den Krafträdern, deren Bestand auf 205 864 Einheiten zunahm. Bei Lastkraftwagen (126 429) belief sich die Steigerungsrate auf 2,5%.

In Rheinland-Pfalz wurden 2001 insgesamt 201 685 fabrikneue Kraftfahrzeuge zugelassen. Allerdings konnten die auf hohem Niveau stattfindenden Kfz-Verkäufe der Jahre 1999 und 2000 damit nicht gehalten werden. Die Zahl der Zulassungen sank letztlich um 5,3%. Allein die Zahl der Neuzulassungen von Personenkraftwagen (174 294) ging gegenüber 2000 um 4,8% zurück. Bei Krafträdern (11 601; -12,8%) und Zugmaschinen (2 398;



# Gastgewerbe 1995 = 100

Berichtsmerkmal	2001	Veränderung zum Vorjahr in %	
		2000	2001
Beschäftigte (Monatsdurchschnitt) <sup>P</sup>			
Insgesamt	85,0	-3,9	0,9
Umsatz (nominal) <sup>P</sup>			
Insgesamt	104,0	1,8	2,2
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	114,3	6,8	5,5
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	111,6	6,1	5,5
Hotels (ohne Hotels garnis)	112,6	6,8	6,2
Restaurants, Cafes, Eisdielen und Imbisshallen	98,5	0,2	0,5
Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	99,1	1,5	0,8
sonstiges Gaststättengewerbe	93,1	-3,0	0,3
Schankwirtschaften	96,5	-3,0	0,4
Kantinen und Caterer	121,2	4,2	-0,5

Hier konnten im Jahr 2001 insgesamt 25 Mill. t umgeschlagen werden. Das waren 3,5% weniger als im Vorjahr. Die rückläufige Entwicklung in der Binnenschifffahrt war vor allem in der zweiten Jahreshälfte 2001 zu beobachten. Im saisonalen Vergleich wiesen insbesondere die Monate Dezember und März hohe Einbußen aus. Das negative Gesamtergebnis wurde vor allem von einem niedrigeren Güteraufkommen bei Düngemitteln, Steinen und Erden, Erdöl, Mineralölerzeugnissen, Gasen sowie chemischen Erzeugnissen verursacht.

## „Agrarwende“ wurde propagiert

Im vergangenen Jahr stand in Deutschland die agrarpolitische Diskussion ganz im Zeichen der so genannten „Agrarwende“. Auslöser für die geplante Neuausrichtung der Agrarpolitik war der erstmalige Nachweis von BSE auch in Deutschland. In ihrer Regierungserklärung vom 8. Februar 2001 formulierte die neue Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft das Ziel, innerhalb von zehn Jahren den Marktanteil für ökologische Produkte auf 20% zu steigern. Dazu wurde unter anderem die Förderung für Landwirte verbessert, die auf ökologische Wirtschaftsweise umstellen wollen, und ein staatliches Qualitätszeichen für Produkte aus ökologischem Landbau geschaffen. Die Bedingungen für die Verwendung des Labels orientieren sich allerdings nicht an den Vorgaben der verschiedenen Verbände für den ökologischen Landbau, sondern an den niedrigeren Standards auf europäischer Ebene.

-8,9%) waren die Einbußen noch stärker. Auch die Neuzulassungen von Lastkraftwagen sanken um 6,4% auf 11 007.

## Sinkender Güterumschlag in der Binnenschifffahrt

Die rheinland-pfälzischen Häfen an Rhein und Mosel leisten nach wie vor einen bedeutenden Beitrag zum deutschen Güterumschlag auf Binnenwasserstraßen.

### Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge

Monat Zeitraum	Kraftfahrzeuge		Personenkraftwagen (einschl. Kombis)	
	2001	Veränderung zum Vorjahr	2001	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	%	Anzahl	%
Januar	14 662	5,9	13 002	5,2
Februar	13 743	-24,2	11 708	-26,7
März	23 056	-12,7	19 687	-11,0
1. Quartal	51 461	-11,9	44 397	-12,0
April	20 434	9,1	16 930	13,5
Mai	22 314	-5,1	19 091	-3,7
Juni	17 829	-6,6	14 906	-7,5
1. und 2. Quartal	112 038	-6,4	95 324	-5,9
Juli	15 638	-12,1	13 197	-14,3
August	15 409	-5,2	13 138	-5,9
September	15 666	0,8	13 893	1,7
1. - 3. Quartal	158 751	-6,3	135 552	-6,1
Oktober	16 563	5,0	14 972	6,4
November	14 859	-2,1	13 454	-1,2
Dezember	11 512	-8,9	10 316	-7,6
Jahr	201 685	-5,3	174 294	-4,8

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg.

## Deutlicher Strukturwandel

Im Jahr 2001 wurden im Rahmen der allgemein stattfindenden Feststellung der betrieblichen Einheiten nur noch 32 700 landwirtschaftliche Betriebe ermittelt. Das waren fast 8% weniger als 1999. Damit gaben innerhalb der letzten zwei Jahre jeden Tag im Durchschnitt fast vier Betriebe auf. Daneben setzte sich die Entwicklung zu immer größeren Betrieben fort. Die durchschnittliche Betriebsgröße lag 2001 bei 22 ha. Die so genannte Wachstumsschwelle, unter der die Zahl der Betriebe ab- und über der sie zunimmt, liegt derzeit bei 75 ha. Nicht zuletzt auf Grund der Neuausrichtung der Agrarpolitik nahm die Zahl der ökologisch wirtschaftenden Betriebe seit 1999 um 23% auf 460 zu. Die zugehörige Fläche umfasst mittlerweile gut 2% der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche.

Während die Viehbestände insgesamt abnehmen, weisen die verbleibenden Betriebe immer größere Bestände auf. Rund 8 100 Betriebe hielten im Mai 2001 noch 446 000 Rinder, das waren durchschnittlich 55 Tiere je Betrieb. Rund 362 000 Schweine wurden in 3 350 Betrieben gezählt. Damit standen durchschnittlich 108 Schweine in einem Betrieb.

## Regional unterschiedliche Aussaatbedingungen im Herbst 2000 und im Frühjahr 2001

Das Wettergeschehen hat trotz aller produktionstechnischen Fortschritte nach wie vor einen deutlichen Einfluss auf die Ertragsentwicklung. Die Aussaat von Wintergetreide konnte im Herbst 2000 regional wegen der verbreiteten Vernässung der Böden nicht in vollem



Umfang realisiert werden. Auch im Frühjahr verzögerte sich die Frühjahrsbestellung wegen der überdurchschnittlich hohen Niederschlagsmengen bis in die zweite Aprilhälfte. Auf Grund dieser Witterungsverhältnisse wurde der Anbau von Winterweizen mit 80 200 ha deutlich eingeschränkt (-17%). Wintergerste (33 800 ha), Triticale (13 900 ha) und Roggen (11 300 ha) wurden ebenfalls im Anbau reduziert. Im Hinblick auf eine geringere Winterweizenfläche säten die Landwirte verstärkt Sommergerste (87 400 ha) aus, die wieder die führende Getreideart im Land wurde. Hafer lag mit 11 900 ha auf dem Vorjahresniveau.

Die Getreideernte konnte zügig und ohne größere Probleme eingebracht werden. Die rheinland-pfälzischen Betriebe ernteten im Jahr 2001 mit 1,4 Mill. t Getreide (ohne Mais) gut 4% weniger als im Vorjahr. Der durchschnittliche Getreideertrag belief sich auf knapp 57 dt/ha und lag damit um rund 1,5 dt unter dem Durchschnitt der Jahre 1995 bis 2000. Im Gegensatz zu Rheinland-Pfalz wurde bundesweit mit 46,3 Mill. t ein neues Rekordergebnis geerntet. Der bundesdurchschnittliche Hektarertrag betrug 70 dt/ha. Die Anbauverschiebung von Winter- zu Sommergetreide und die geringere Ertragsleistung der Sommergerste gegenüber der von Wintergetreide sind Gründe dafür, dass in Rheinland-Pfalz keine Rekordernte eingebracht wurde. Wegen der späten Aussaat lag der durchschnittliche Hektarertrag von Sommergerste (44 dt/ha) um gut 13% unter dem sechsjährigen Mittel. Mit Winterweizen erzielten die Landwirte dagegen Spitzenerträge. Der Ertrag von 73 dt/ha ist der bisher höchste in Rheinland-Pfalz. Ebenfalls gute Erträge brachten Wintergerste (59 dt/ha), Triticale (60 dt/ha) und Roggen (59 dt/ha). Hafer lag mit 38 dt/ha um rund ein Fünftel unter dem mehrjährigen Mittel.

Beim Weizen und Roggen, die als Brotgetreide in der menschlichen Ernährung eine große Rolle spielen, waren die Stärkeeigenschaften (Fallzahl) als sehr gut einzustufen. Die Proteingehalte bewegten sich im mehrjährigen Durchschnitt. Auch die Braugerste erfüllte im Allgemeinen mit hohen Vollkornanteilen und geringen Eiweißwerten die Anforderungen der Mälzereien.

### Ölfrüchte im Minus – Hülsenfrüchte im Plus

Der Anbau der Ölsaaten wie Raps und Körner Sonnenblumen wurde in Rheinland-Pfalz im Gegensatz zur bundesweiten Entwicklung im Jahr 2001 eingeschränkt. Winterraps, die bei weitem wichtigste Ölfrucht, wuchs nur noch auf 23 700 ha. Das waren 15% weniger als im Vorjahr. Die Anbaueinschränkung dürfte unter anderem auf die Angleichung der Ausgleichszahlungen von Getreide und Ölsaaten zurückzuführen sein. Der Ertrag von Winterraps wurde wie im Vorjahr auf 29 dt/ha geschätzt.

Hülsenfrüchte, insbesondere Futtererbsen, legten im Anbau wieder zu. Dies stand im Zusammenhang mit dem seit Dezember 2000 geltenden Fütterungsverbot für Tiermehle, wodurch ein Eiweißträger ausfiel. Gleichzeitig verteuerte sich der Import entsprechender Futtermittel. Die Fläche für Futtererbsen stieg in Rheinland-Pfalz um 2 100 ha auf über 6 300 ha an. Der Ertrag lag mit 36 dt allerdings um rund 3 dt unter dem langjährigen Durchschnitt. Auch bundesweit nahm die Anbaufläche deutlich (+18%) auf rund 219 000 ha zu.

### Landwirtschaft

Berichtsmerkmal	Einheit	2000	2001	Veränderung 2001 zu 2000 in %
Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt mit 75 ha und mehr LF	1 000 "	33,9 <sup>1)</sup> 2,6 <sup>1)</sup>	32,7 2,6	-3,5 1,5
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	1 000 ha	715,8	708,1 <sup>1)</sup>	-1,1
Erntemengen				
Getreide	1 000 t	1 470,9	1 407,5	-4,3
Winterraps	"	80,2	69,1	-13,8
Zuckerrüben	"	1 633,7	1 094,2	-33,0
Kartoffeln	"	368,1	267,9	-27,2
Marktobstbau				
Äpfel	1 000 t	68,4	45,0	-34,2
Sauerkirschen	"	9,2	6,0	-34,8
Weinerzeugung	1 000 hl	6 702,8	5 905,4	-11,9
Gemüseanbau im Freiland	ha	13 922	14 001	0,6
Viehbestand am 3. November				
Rinder	1 000	446 490	431,9 <sup>1)</sup>	-3,3
Milchkühe	"	129 403	127,7 <sup>1)</sup>	-1,3
Schweine	"	376 018	376,3 <sup>1)</sup>	0,1
Schlachtmenge	1 000 t	142,0	134,0	-5,6
Rinder	"	34,6	33,5	-3,1
Schweine	"	105,5	98,6	-6,5
Milchanlieferung	1 000 t	744,4	749,2	0,6
Index der Erzeugerpreise <sup>2)</sup>				
landwirtschaftlicher Produkte	1995=100	95,4	101,0 <sup>P</sup>	5,9
pflanzlicher Produkte	"	87,6	92,9	6,1
Getreide	"	90,0	86,8	-3,6
Raps	"	93,8	114,0	21,5
Speisekartoffeln	"	36,0	56,6	57,2
Weinmost	"	75,8	75,8	-
tierischer Produkte	"	100,0	105,7 <sup>P</sup>	5,7
Schlachtvieh	"	95,4	97,3	2,0
Rinder	"	93,5	72,5	-22,5
Schweine	"	96,5	114,7	18,9
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	"	106,7	109,9	3,0

1) Stichprobenerhebung. – 2) Ohne Umsatzsteuer.

### Niedrigste Kartoffelernte

Mit 268 000 t wurde die kleinste jemals in Rheinland-Pfalz geerntete Kartoffelmenge eingebracht. Neben der Einschränkung der Anbaufläche trugen dazu unter dem langjährigen Durchschnitt liegende Erträge bei. Bei der Produktion von Frühkartoffeln, für die Rheinland-Pfalz neben Niedersachsen einen führenden Platz im Bundesgebiet innehat, betrug die aktuelle Anbaufläche knapp 3 000 ha (-11%), fast ein Fünftel der deutschen Anbaufläche. Der Ertrag lag mit 284 dt/ha rund 7% unter dem sechsjährigen Durchschnitt. Die Erntemenge betrug 84 000 t. Mittelfrühe und späte Sorten wuchsen auf einer Fläche von rund 5 700 ha. Bei einem Ertrag



von 321 dt/ha, gut 6% weniger als im langjährigen Mittel, ergab sich ein Aufkommen von knapp 184 000 t. Rückläufig war auch der Zuckerrübenanbau (19 800 ha), der hinsichtlich des Hektarertrages mit 552 dt um 23 dt unter dem Ertragsniveau der letzten Jahre lag.

### **Dornfelder hinter Riesling und Müller-Thurgau auf Rang drei**

Das Jahr 2001 brachte einen qualitativ guten Weinjahrgang, der mengenmäßig mit knapp 6 Mill. hl unterdurchschnittlich ausfiel. Von Rotmost wurden mit 1,4 Mill. hl rund 12,6% weniger als im letzten Jahr geerntet. Ausschlaggebend hierfür waren deutlich geringere Hektarerträge. Der Rebsorte Dornfelder gelang es im letzten Jahr mit 5 100 ha auf den dritten Platz unter den Rebsorten vorzustoßen. Die bestockte Rebfläche insgesamt fiel im Vergleich zum Vorjahr um 1 150 auf 65 500 ha zurück. Die Ernte im Marktbobstanbau war witterungsbedingt rund ein Drittel kleiner als im Jahr 2000. Die Apfelernte belief sich auf 45 000 t. Letztmalig war 1996 eine vergleichbare Menge gepflückt worden. Von Birnen wurden ungefähr 3 800 t und von Sauerkirschen gut 6 000 t eingebracht. Das waren 32 bzw. 35% weniger als im Jahr 2000.

### **Gemüseanbau weiter ausgedehnt**

Gemüse wird mittlerweile auf über 14 000 ha angebaut. Rheinland-Pfalz ist damit nach Nordrhein-Westfalen das wichtigste gemüseanbauende Bundesland Deutschlands. Gründe für das stetige Wachstum der Gemüseproduktion sind die guten klimatischen Voraussetzungen in der pfälzischen Rheinebene und die dort vorhandene Vermarktungsstruktur, die einen rentablen Gemüseanbau ermöglichen. Die Erträge der frühen Gemüsearten litten allerdings unter der Frühjahrswitterung. Erschwerend kam für die Gemüsebauern hinzu, dass mit der Einführung des Indikationsgebotes für einzelne Gemüsearten bzw. -krankheiten keine zugelassenen Pflanzenschutzmittel mehr zur Verfügung standen.

### **Nur zwei Prozent weniger Rinder geschlachtet**

Im vergangenen Jahr wurden mit 112 000 Rindern knapp 2% weniger als im Jahr zuvor geschlachtet, obwohl Anfang des Jahres der Verzehr von Rindfleisch auf Grund der BSE-Krise deutlich eingeschränkt worden war. Anfang 2001 lag die Zahl der geschlachteten Rinder um mehr als ein Drittel unter der des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Im Frühjahr war dann aber wieder eine deutliche Erhöhung der Rinderschlachtungen festzustellen. In der zweiten Jahreshälfte wurden monatlich sogar mehr Rinder geschlachtet als in den Vorjahresmonaten. Um gut 7% ging die Zahl der geschlachteten Schweine zurück (1,1 Mill. Tiere). Die Schafschlachtungen nahmen um gut 3% auf 66 600 ab.

### **Unterschiedliche Preisentwicklung**

Die Preisentwicklung wies für die Erzeuger insgesamt eine positive Tendenz auf, wobei die Entwicklung zwischen den Produktgruppen unterschiedlich verlief. Die Getreidepreise lagen 2001 im Allgemeinen dicht unter

denen des Vorjahres, wobei Braugerste schwächer tendierte und Hafer leicht zulegte. Die Preise für Ölsaaten zogen deutlich an. Die Auszahlungspreise für Milch erhöhten sich und damit auch die Rentabilität der Milcherzeugung. Demgegenüber brachen die Erzeugerpreise für Rindfleisch als Folge der BSE-Krise um mehr als ein Drittel ein. Nachdem verschiedene, zum Teil heftig umstrittene Maßnahmen zur Stabilisierung des Rindfleischmarktes ergriffen wurden, konnten sich die Auszahlungspreise etwas erholen. Sie bewegten sich aber noch weit unter den Vorjahreswerten. Zeitgleich mit dem Einbruch der Rinderpreise stiegen die Notierungen für Schlachtschweine an. Sie normalisierten sich aber ab der Jahresmitte auf einem für Erzeuger durchaus noch akzeptablen Niveau.

Durch witterungsbedingte Ertragsausfälle bei Obst und Gemüse zogen die Preise insbesondere für Gemüse deutlich an. Auch der für die rheinland-pfälzische Landwirtschaft wichtige Weinmarkt entwickelte sich positiv. Durch die Ausrichtung der Produktion auf Rotweine und die Einführung von Weinen mit der Bezeichnung „Classic“ und „Selection“ konnten die heimischen Winzer durchaus von den positiven Entwicklungen am Weinmarkt profitieren. Lediglich die Fassweinermarkter haben nach wie vor große Probleme, am Markt kostendeckende Preise zu realisieren.

### **Positive Entwicklung bei den Unternehmensergebnissen**

Die Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz wertete für das Wirtschaftsjahr 2000/2001 im Rahmen des bundesweiten Testbetriebsnetzes fast 900 Buchführungsabschlüsse von Betrieben aus, für die auch im Jahr vorher ein Abschluss vorlag (identische Betriebe)<sup>1)</sup>. Diese Auswertung ermöglicht es, Entwicklungstendenzen für die wirtschaftliche Lage landwirtschaftlicher Betriebe darzustellen.

Die ausgewerteten identischen Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe konnten im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 2000/2001 (1. Juli 2000 bis 30. Juni 2001) ihr Unternehmensergebnis um knapp 5% steigern. Mit Ausnahme der Marktfruchtbetriebe wiesen alle Betriebsformen eine Zunahme auf. Die Futterbaubetriebe verzeichneten zwar mit 26 500 Euro eine Steigerung ihres Unternehmensergebnisses, konnten aber den Rückgang des Wirtschaftsjahres 1999/2000 noch nicht wettmachen. Das Ergebnis der Marktfruchtbetriebe fiel auf 24 100 Euro. Der Rückgang ist allerdings mit 1,5% moderat. Wegen der verbesserten Erlöse legten die Veredlungsbetriebe, die in Rheinland-Pfalz jedoch kaum von Bedeutung sind, nochmals zu (38 000 Euro). Während Dauerkulturbetriebe mit 27 900 Euro ein leichtes Plus erzielten, erwirtschafteten Weinbaubetriebe, die einen Teil der Dauerkulturbetriebe darstellen, mit 26 400 Euro erneut gegenüber dem Vorjahr ein Minus.

Für Investitionen zur betrieblichen Entwicklung standen im betrachteten Wirtschaftsjahr durchschnittlich 7 800 Euro zur Verfügung. Die Betriebe überschritten damit im Mittel gerade die für eine ausreichende Eigenkapitalbildung erachtete Grenze von etwa 7 500 Euro.

Diplom-Agraringenieur Jörg Breitenfeld  
Diplom-Volkswirt Werner Kertels  
Diplom-Ökonom Rainer Klein  
Dr. Hans Herbert Krieg  
Diplom-Volkswirt Hans-Henning Meincke

<sup>1)</sup> Grüner Bericht 2001 der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, S. 133 ff.



# Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe

Bei dem Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe handelt es sich um einen Frühindikator zur Analyse der Konjunkturentwicklung. Während die Produktions- und Umsatzindizes den konjunkturellen Ist-Zustand beschreiben, weist der Auftragseingangsindex auf die künftige wirtschaftliche Entwicklung hin. Für Rheinland-Pfalz wird der Index seit Berichtsmonat Januar 2001 monatlich auf der Basis 1995=100 berechnet und ab Berichtsmonat Januar 2002 in einem eigenen Statistischen Bericht veröffentlicht. Um Verwechslungen zu vermeiden, wird gleichzeitig die Veröffentlichung von absoluten Auftragseingangswerten eingestellt.

Während das Statistische Bundesamt und die meisten statistischen Landesämter bereits seit Mitte der 70er-Jahre Auftragseingangsindizes berechnen und regelmäßig veröffentlichen, hatte das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz in Absprache mit dem damaligen Ministerium für Wirtschaft und Verkehr bisher einen anderen Weg für die Veröffentlichung der im Monatsbericht für Betriebe erhobenen Auftragseingangswerte gewählt. An Stelle von Indizes wurden ab Januar 1978 die Auftragseingänge zusammen mit den übrigen Angaben aus dem Monatsbericht für Betriebe, wie Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden, Löhne und Gehälter, Umsatz und Energieverbrauch, als absolute Werte publiziert. Die Darstellung von absoluten Zahlen für das verarbeitende Gewerbe, die Industriehauptgruppen und die einzelnen Wirtschaftszweige wurde dadurch ermöglicht, dass die unvermeidbaren Erfassungslücken durch Übernahme des Umsatzes an Stelle des Auftragseingangs geschlossen wurden. Für den Bereich Nahrungs- und Genussmittelgewerbe wurde wegen der naturgemäß in der Regel nur kurzzeitigen Lagerhaltung der in dieser Branche hergestellten Produkte generell der Umsatz dem Auftragseingang gleichgesetzt. Während die Ergebnisse des Auftragseingangs in Übereinstimmung mit den von den anderen statistischen Ämtern berechneten Indizes zunächst getrennt nach fachlichen Betriebsteilen veröffentlicht wurden, wurde ab Januar 1995 die Darstellung nach fachlichen Betriebsteilen durch eine Darstellung für Betriebe ersetzt. Dieser im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsministerium vollzogene Schritt war mit dem Übergang auf eine automatisierte Prüfung der Ergebnisse auf geheimzuhaltende Angaben notwendig geworden.

Der Vorteil der Veröffentlichung von absoluten Zahlen des Auftragseingangs lag in der besseren Vergleichsmöglichkeit mit den ebenfalls veröffentlichten absoluten Umsatzzahlen. Als ein erheblicher Nachteil erwies sich dagegen der gestörte Vergleich mit den vom Statistischen Bundesamt und den übrigen statistischen Landesämtern präsentierten Ergebnissen. Im Zuge der Bestrebungen, für die Berechnung der Produktions-, Umsatz- und Auftragseingangsindizes in allen statistischen Ämtern einsetzbare Maschinenprogramme zu entwickeln, sah sich auch das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz veranlasst, seine Veröffentlichung der Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe umzustellen und in einem neuen Statistischen Bericht mit dem Titel „Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe“ wie die übrigen statistischen Ämter Auftragseingangsindizes sowohl als Wert- wie auch als preisbereinigtes Volumenindizes zu veröffentlichen.

## Zur Methode der Indexberechnung

Datengrundlage für die Berechnung des monatlichen Index ist der Auftragseingang, der im Rahmen des Monatsberichts für Betriebe im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden nach fachlichen Betriebsteilen erhoben wird. Meldepflichtig zu dieser Statistik sind Einbetriebsunternehmen des verarbeitenden Gewerbes sowie alle produzierenden Betriebe von Mehrbetriebsunternehmen des produzierenden Gewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zusätzlich werden alle Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen von Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt außerhalb des produzierenden Gewerbes in die Berichterstattung einbezogen. Betriebe mit mehr als einem fachlichen Betriebsteil müssen ihre Auftragseingänge auf diese aufteilen.

Der Auftragseingang ist definiert als der Wert (ohne Umsatzsteuer) aller in einem Berichtsmonat fest akzeptierten Aufträge auf Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen Firmen (auch im Ausland) gefertigter Erzeugnisse. Die Auftragseingänge enthalten auch zur Produktion gehörende Dienstleistungen, wie Lohnarbeiten (einschließlich Lohnveredelung), Reparaturen, Installationen u. Ä.; einbezogen sind außerdem die Verbrauchsteuern sowie die Kosten für Verpackung, Porto oder Fracht.

Die Aufträge werden nach der Absatzrichtung Inland und Ausland unterschieden. Dabei gelten Aufträge auf Lieferungen und Leistungen an Empfänger im Bundesgebiet als Inlandsauftragseingang. Aufträge auf solche Lieferungen und Leistungen, die direkt oder über Zollfreigebiete an im Ausland ansässige Empfänger gehen, rechnen zum Auslandsauftragseingang, ebenso Aufträge auf Lieferungen an inländische Firmen, die ohne weitere Be- und Verarbeitung die bestellten Erzeugnisse exportieren.

Die Indizes werden sowohl in jeweiligen Preisen als Wertindizes als auch preisbereinigt als Volumenindizes berechnet. Zur Ermittlung der Volumenindizes aus den Wertindizes werden die Erzeugerpreisindizes für gewerbliche Produkte (Inlandsauftragseingang) sowie die Preisindizes für die Ausfuhr (Auslandsauftragseingang) auf der Ebene der Klassen (Viersteller der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993) verwendet. Die Verdichtung dieser für die Viersteller der Wirtschaftszweigsystematik ermittelten Volumenindizes zu höheren Aggregaten (Zweisteller, Unterabschnitte, Abschnitte und Hauptgruppen des verarbeitenden Gewerbes) erfolgt mithilfe von Gewichtungskoeffizienten, die den Auftragseingangswertanteilen des jeweiligen Wirtschaftszweiges am gesamten Wert aller in die Berechnung einbezogenen Wirtschaftszweige im Basisjahr 1995 entsprechen.

Sowohl in die Erhebung als auch in die Indexberechnung werden nur die Wirtschaftszweige einbezogen, bei denen die Auftragsfertigung von Bedeutung ist. Nicht erhoben wird der Auftragseingang beispielsweise im Unterabschnitt DA „Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung“ der Systematik der Wirtschaftszweige. Im Unterabschnitt DE „Papier-, Verlags- und Druckge-



werbe“ ist das Verlagsgewerbe nicht enthalten und in der Abteilung 36 „Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen“ wird lediglich die Herstellung von Möbeln bei der Indexberechnung berücksichtigt.

### Auftragswachstum der rheinland-pfälzischen Industrie 1995 bis 2001 unter dem Bundesdurchschnitt

Da mit der Berechnung des Auftragseingangsindex auf der Basis 1995=100 in Rheinland-Pfalz erst ab dem Berichtsmonat Januar 2001 begonnen wurde, ist ein Vorjahresvergleich, wie er bei Konjunkturstatistiken wegen der Ausschaltung von Saisoneinflüssen üblich ist, zurzeit nur für den Berichtsmonat Januar 2002 möglich. Das schließt jedoch eine längerfristige Betrachtung der Auftragseingänge durch Gegenüberstellung der Ergebnisse des Jahres 2001 mit denjenigen des Basisjahres 1995 nicht aus. Die folgenden Ausführungen über die Entwicklung der Auftragserteilungen an die Industrie von 1995 bis 2001 sowie über die aktuelle Auftragslage im Januar 2002 sollen eine erste Vorstellung vom Wert des Auftragseingangsindex und insbesondere des Volumenindex für die Konjunkturbeobachtung in Rheinland-Pfalz geben.

Der Wertindex des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe lag 2001 um 8,1% höher als im Basisjahr 1995. Der entsprechende Volumenindex, bei welchem die Preisveränderungen eliminiert sind, nahm im gleichen Zeitraum um 5% zu. Die große Bedeutung der Exporte für die rheinland-pfälzische Industrie drückte sich im Wachstum der Auslandsauftragseingänge aus. Sie erhöhten sich in dem Zeitraum von sieben Jahren um 14,3% bzw. preisbereinigt um 10,1%. Die Inlandsauftragseingänge nahmen gleichzeitig um 3,4 bzw. 1,1% zu. Damit blieb das Auftragswachstum der rheinland-pfälzischen Industrie jedoch weit hinter demjenigen im Bundesgebiet zurück. In Deutschland sind die Bestellungen bei der Industrie in dieser Zeit preisbereinigt insgesamt um 22,2%, diejenigen aus dem Ausland sogar

um 51,3% angestiegen. Aber auch aus dem Inland sind gleichzeitig 6,1% mehr Aufträge eingegangen.

Die im Vergleich zum Bundesgebiet relativ schwache Auftragsentwicklung in den letzten Jahren wurde in Rheinland-Pfalz vor allem von der Industriebauptgruppe der Investitionsgüterproduzenten beeinflusst, die mit einem Gewicht von 30% in die Indexberechnung eingeht. In diesem Bereich erhöhten sich die Bestelleingänge preisbereinigt lediglich um 4,6%. Hierzu trug im Wesentlichen die Kraftfahrzeugindustrie (-0,3%) bei. Im Gegensatz dazu erlebte der sonstige Fahrzeugbau, zu welchem der Schiffsbau (ohne Boots- und Jachtbau), der Schienenfahrzeugbau sowie der Luft- und Raumfahrzeugbau zählen, mit +133,2% einen Auftragsboom. Mit +20,1% verzeichnete ferner der Maschinenbau ein Auftragswachstum, das deutlich über dem Bundesdurchschnitt (+9,6%) lag.

Die Vorleistungsgüterproduzenten, die mit 57% mit Abstand den größten Anteil an den Auftragseingängen der Industrie haben, verzeichneten 2001 mit +8,3% ein überdurchschnittliches Auftragswachstum gegenüber 1995. Hierzu trugen in erster Linie die überwiegend zu den Vorleistungsgüterproduzenten rechnenden Wirtschaftszweige „Papiergewerbe“ (+29,6%), „Textilgewerbe“ (+24,3%) sowie „Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren“ (+16,8%) bei. Dagegen verzeichnete die chemische Industrie (-0,8%) im vergangenen Jahr ein niedrigeres Auftragsvolumen als sechs Jahre zuvor. Noch stärkere Einbußen erlebten in dieser Zeit jedoch die vor allem vom Baugewerbe abhängigen Branchen „Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ (-14,5%) sowie „Holzgewerbe (ohne Möbeldindustrie)“ (-10,5).

Einen deutlichen Rückgang bei den Auftragserteilungen gegenüber 1995, und zwar um 10,9%, erlebten dagegen die Verbrauchsgüterproduzenten, die mit einem Gewicht von 10% in die Indexberechnung eingehen. Verursacher der negativen Entwicklung in diesem Bereich ist vor allem die Schuhindustrie (-19%), die schon seit vielen Jahren an Strukturproblemen leidet. Ein

Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe 2001 nach Wirtschaftszweigen  
Volumenindex 1995=100

Wirtschaftszweig	Insgesamt	Inland	Ausland
Textil- und Bekleidungsgewerbe	115,7	108,0	133,9
Ledergewerbe	78,2	69,6	114,5
Herstellung von Schuhen	81,0	70,9	120,6
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	89,5	83,9	181,1
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	123,3	117,4	146,2
Chemische Industrie	99,2	91,4	104,6
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	116,8	103,1	147,2
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	85,5	88,3	80,0
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	115,9	104,0	151,0
Maschinenbau	120,1	104,4	136,4
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	103,3	111,0	94,4
Fahrzeugbau	103,1	120,0	86,3
Herstellung von Möbeln	78,6	73,3	105,0
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	105,0	101,1	110,1
davon			
Vorleistungsgüterproduzenten	108,3	105,1	112,3
Investitionsgüterproduzenten	104,6	106,0	103,2
Gebrauchsgüterproduzenten	100,8	89,6	140,3
Verbrauchsgüterproduzenten	89,1	78,5	119,9



Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe im Januar 2002 nach Wirtschaftszweigen  
Volumenindex 1995=100

Wirtschaftszweig	Januar 2002	Dezember 2001	Januar 2001	Veränderung in % gegenüber	
				Dezember 2001	Januar 2001
Textil- und Bekleidungsgewerbe	141,5	87,7	139,2	61,3	1,6
Ledergewerbe	47,4	32,7	46,2	45,0	2,7
Herstellung von Schuhen	37,1	30,7	41,8	20,7	-11,2
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	82,8	78,1	84,2	6,0	-1,8
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	132,2	109,3	117,9	20,9	12,1
Chemische Industrie	93,8	82,3	109,0	14,0	-13,9
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	112,7	88,4	120,7	27,5	-6,6
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	63,2	59,3	83,3	6,6	-24,1
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	117,6	93,8	119,2	25,4	-1,3
Maschinenbau	120,2	115,6	124,5	4,0	-3,4
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	82,1	82,8	115,7	-0,8	-29,0
Fahrzeugbau	111,4	86,7	98,3	28,6	13,3
Herstellung von Möbeln	73,1	55,7	89,7	31,3	-18,5
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	102,1	86,8	108,6	17,6	-6,0
davon					
Vorleistungsgüterproduzenten	102,0	84,9	114,6	20,1	-11,0
Investitionsgüterproduzenten	107,3	95,5	102,9	12,4	4,3
Gebrauchsgüterproduzenten	85,3	76,5	131,4	11,6	-35,1
Verbrauchsgüterproduzenten	92,5	75,2	85,0	23,1	8,9

leichtes Wachstum bei den Auftragseingängen verzeichnete seit 1995 mit +0,8% die Industriehauptgruppe der Gebrauchsgüterproduzenten, die mit einem Anteil am verarbeitenden Gewerbe von lediglich 3% in Rheinland-Pfalz jedoch relativ unbedeutend ist.

#### Januar-Ergebnisse des Auftragseingangs künden noch keine konjunkturelle Wende an

Nach dem schwachen Ergebnis des Jahres 2001 deuteten die Auftragsbücher des rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbes im Januar 2002 noch nicht auf eine konjunkturelle Wende hin. Während die preisbereinigten Auftragseingänge gegenüber dem Vormonat saisonbedingt – allein wegen der geringeren Zahl von Arbeitstagen liegen die Dezemberwerte stets unter denjenigen des folgenden Monats Januar – deutlich zugenommen haben (+17,6%), verzeichneten sie gegenüber Januar 2001 nochmals einen Rückgang um 6%. Damit stellte sich die Auftragslage in Rheinland-Pfalz schlechter dar als im gesamten Bundesgebiet, wo der Auftragseingang zwar nur um knapp 10% über dem Dezemberwert lag, gegenüber dem Wert des gleichen Vorjahresmonats mit –4% aber einen geringeren Rückgang aufwies. Ebenfalls im Gegensatz zum Bundesgebiet gingen die Auslandsbestellungen mit –6,7% gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat überdurchschnittlich stark zurück, was sich wegen der ausgeprägten Auslandsabhängigkeit der rheinland-pfälzischen Wirtschaft besonders negativ auswirkt. In ganz Deutschland haben die Bestellungen aus dem Ausland gegenüber Januar 2001 nur um 3,1% abgenommen.

Den stärksten Einfluss auf die Gesamtentwicklung übten naturgemäß die Vorleistungsgüterproduzenten aus. Sie verzeichneten gegenüber Dezember 2001 mit einem Fünftel mehr zwar einen überdurchschnittlichen Auftragszuwachs, wiesen gegenüber Januar 2001 mit –11% aber ein deutlich stärkeres Minus auf als der Branchendurchschnitt. Noch stärkere Einbußen an Auftragserteilungen gegenüber Januar des vergangenen Jahres erlebten mit –35,1% die Gebrauchsgüterproduzenten. Die in Rheinland-Pfalz wesentlich bedeutenderen Industriehauptgruppen Investitionsgüter- und Verbrauchsgüterproduzenten sorgten jedoch dafür, dass die Auftragsentwicklung der Industrie nicht ganz so negativ ausfiel. Während die Betriebe des Investitionsgüterbereichs im Vergleich zum Januar des Vorjahres ein Auftragsplus von 4,3% registrierten, konnten die Produzenten von Verbrauchsgütern sogar 8,9% mehr Bestellungen verbuchen. Mit +23,1% verzeichneten die Verbrauchsgüterproduzenten außerdem die höchste Steigerungsrate gegenüber dem Vormonat.

Unter den einzelnen Wirtschaftszweigen waren die chemische Industrie (–13,9%) sowie die Bereiche „Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik“ (–29%) und „Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ (–24,1%) von der schwachen Auftragslage besonders betroffen. Nach einem schlechten Jahr 2001 konnte der Fahrzeugbau (+13,3%) dagegen erstmals wieder deutlich mehr Bestellungen als im gleichen Vorjahresmonat verbuchen.

Diplom-Volkswirt Hans-Henning Meincke



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern \* gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und Preisindizes, die für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet werden. Sowohl für den Preisindex der Lebenshaltung als auch für den Preisindex der Wohngebäude kann auf die für das Bundesgebiet berechneten Indizes zurückgegriffen werden.

BEVÖLKERUNG	Einheit	1999	2000				2001			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 031 <sup>1)</sup>	4035 <sup>1)</sup>	4 028	4 029	4 028	4 037	4 039	4 040	4 041
darunter Ausländer <sup>2)</sup>	1 000	306 <sup>1)</sup>	302 <sup>1)</sup>	306	306	306	305	307	308	309
Natürliche Bevölkerungsbewegung <sup>3)</sup>										
* Eheschließungen <sup>4)</sup>	Anzahl	1 887	1 844	1 266	2 511	2 683	1 212	1 317	2 233	2 475
* Lebendgeborene <sup>5)</sup>	Anzahl	3 183	3 152	2 731	3 476	3 084	2 822	2 872	3 219	2 701
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	9,5	9,4	8,2	10,2	9,3	8,2	8,7	9,4	8,1
* Gestorbene (ohne Totgeborene) <sup>6)</sup>	Anzahl	3 544	3 507	3 265	3 533	3 201	3 651	3 516	3 665	3 140
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	10,6	10,4	9,9	10,3	9,7	10,7	10,6	10,7	9,5
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene <sup>6)</sup>	Anzahl	15	16	17	12	16	14	12	10	10
je 1 000 Lebendgeborene <sup>7)</sup>	Anzahl	4,6	5,4	6,3	4,5	5,5	4,8	4,2	3,2	3,5
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-361	-355	-534	-57	-117	-829	-644	-446	-439
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	-1,1	-1,1	-1,6	-0,2	-0,4	-2,4	-1,9	-1,3	-1,3
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 284	9 081	8 057	7 710	8 067	8 920	8 980	8 423	9 097
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 928	2 717	2 407	2 485	2 400	2 984	2 816	2 742	2 734
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 439	8 411	7 089	7 422	8 208	4 650	7 119	6 888	7 424
* darunter in das Ausland	Anzahl	2 132	2 139	1 700	1 666	2 321	1 711	1 488	1 691	1 843
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	845	671	968	288	-141	4 270	1 861	1 535	1 673
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>8)</sup>	Anzahl	13 678	13 496	12 273	12 949	12 767	12 394	12 739	12 389	12 434
ERWERBSTÄTIGKEIT										
Beschäftigte		1997	1998	1999			2000			
		30. 6.		30. 6.	30. 9.	31. 12.	31. 3.	30. 6.	30. 9.	31. 12.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>9)</sup>	1 000	1 158	1 159	1 175	1 200	1 188	1 188	1 191	...	...
* Frauen	1 000	499	500	507	518	517	518	518	...	...
* Ausländer/-innen	1 000	78	79	75	77	73	75	77	...	...
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	166	172	170	172	177	180	184	...	...
* darunter Frauen	1 000	152	156	153	155	157	160	162	...	...
davon nach Wirtschaftsgliederung										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	X	13	14	14	12	13	14	...	...
* produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	X	367	360	364	362	362	361	...	...
* Baugewerbe	1 000	X	94	93	97	93	91	92	...	...
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	X	256	264	270	266	265	268	...	...
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	X	120	127	131	130	132	134	...	...
* öffentl. und private Dienstleister	1 000	X	309	317	323	325	325	322	...	...

1) Statt Monatsdurchschnitt: Bevölkerung am 31. Dezember. - 2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. - 3) 2001 vorläufige Ergebnisse. - 4) Nach dem Ereignisort. - 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 7) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 8) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 9) Insgesamt einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Arbeitsmarkt	Einheit	1999	2000		2001				2002	
		Durchschnitt	Dez.		Jan..	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Arbeitslose	Anzahl	149 361	138 337	134 420	144 146	144 468	134 044	141 710	154 106	152 931
* Frauen	Anzahl	67 311	63 800	61 963	64 177	63 984	61 648	62 989	65 312	64 611
* Männer	Anzahl	82 051	74 537	72 457	79 969	80 484	72 396	78 721	88 794	88 320
darunter										
Bauberufe	Anzahl	7 733	6 745	7 083	9 062	9 158	6 456	8 003	10 537	10 160
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	44 070	38 827	37 310	40 612	41 345	37 427	40 491	44 621	45 340
* Arbeitslosenquote <sup>1)</sup>	%	9,1	8,1	7,7	8,2	8,3	7,5	7,9	8,6	8,5
* Frauen	%	9,5	8,3	7,8	8,1	8,1	7,5	7,6	7,9	7,8
* Männer	%	8,9	7,9	7,6	8,4	8,4	7,5	8,1	9,2	9,1
* Ausländer/-innen	%	18,2	16,0	15,5	16,6	16,6	16,3	17,3	18,5	18,4
* Jüngere unter 25 Jahren	%	9,1	7,8	7,1	7,9	8,2	6,9	7,4	8,2	8,6
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	4 887	2 446	1 630	2 762	3 738	5 448	4 871	7 275	10 054
* Gemeldete Stellen	Anzahl	29 696	31 146	26 383	30 777	34 672	23 343	24 556	29 110	32 271
darunter										
Bauberufe	Anzahl	961	898	615	589	716	473	436	422	546
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	6 206	6 741	6 585	6 594	6 971	6 538	5 871	5 816	5 883
<b>BAUTÄTIGKEIT</b>										
<b>(Baugenehmigungen)</b>										
<b>Baugenehmigungen für Wohngebäude</b>										
		1999	2000		2001				2002	
		Durchschnitt	Nov.		Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	1 113	903	772	504	648	713	679	526	779
* davon mit ...										
1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 033	844	727	475	612	669	646	498	734
3 und mehr Wohnungen <sup>2)</sup>	Anzahl	80	59	45	29	36	44	33	28	45
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa-										
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	4	3	2	1	-	-	2	3	1
Unternehmen	Anzahl	193	164	217	83	110	107	124	77	81
private Haushalte	Anzahl	916	735	553	420	538	606	553	446	697
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 739	1 382	1 207	748	951	1 009	934	719	1 137
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	1 171	949	799	536	687	708	668	499	796
* Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	208	170	146	94	122	130	123	90	143
Wohnräume	Anzahl	9 134	7 387	6 328	3 990	5 293	5 620	5 210	4 008	6 237
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	260	214	180	120	152	160	152	113	181
<b>Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude</b>										
* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	217	184	193	131	145	181	173	109	125
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa-										
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	23	20	18	9	17	13	26	13	15
Unternehmen	Anzahl	185	158	171	121	122	158	137	89	104
private Haushalte	Anzahl	9	6	4	1	6	10	10	7	6
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	66	42	26	24	14	14	16	11	27
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	1 084	988	1 700	668	862	1 327	740	1 737	599
* Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	176	151	223	107	149	155	118	205	108
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	114	101	150	64	73	69	116	117	92
<b>Genehmigte Wohnungen (Wohn- u. Nichtwohngebäude)</b>										
* Wohnungen (Neubau u. Baumaß-										
nahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 993	1 576	1 357	817	1 092	1 144	1 102	751	1 330
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	10 514	8 500	7 216	4 462	6 105	6 491	6 111	4 555	7 136

1) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. - 2) Einschließlich Wohnheime.



Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

LANDWIRTSCHAFT	Einheit	1999	2000			2001				2002
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) <sup>1)</sup>	t	12 249	11 571	12 337	10 578	10 880	11 806	11 821	10 478	11 321
darunter										
* Rinder (ohne Kälber)	t	3 016	2 749	3 219	1 768	1 737	3 138	3 852	2 816	3 130
* Kälber	t	25	24	37	36	14	29	37	53	19
* Schweine	t	9 092	8 672	8 952	8 570	9 014	8 513	7 777	7 477	8 108
* Eiererzeugung <sup>2)</sup>	1 000	14 290	13 631	12 896	13 080	12 604	14 447	13 838	13 311	12 148
Milcherzeugung (Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien)	t	63 124	62 033	56 004	60 245	61 503	61 430	58 746	61 816	63 280
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden <sup>3)</sup>										
* Betriebe	Anzahl	2 275	2 308	2 299	2 299	2 384	2 390	2 384	2 384	2 402
* Beschäftigte <sup>4)</sup>	Anzahl	307 750	303 460	303 508	302 027	302 024	301 562	300 364	297 844	298 250
* darunter Arbeiter/-innen <sup>5)</sup>	Anzahl	197 036	193 426	193 203	192 221	193 054	191 818	190 611	187 905	188 567
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000 h	26 089	25 658	26 857	23 122	26 246	26 267	25 771	21 763	24 889
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	868	885	1 210	862	850	862	1 183	880	846
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	462	466	626	451	444	466	621	454	440
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	407	419	584	411	405	396	562	427	405
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	4 846	5 106	5 388	5 120	4 971	5 363	5 217	4 676	4 748
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 655	2 973	3 186	2 770	2 869	2 973	2 889	2 369	2 646
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 240	1 149	1 168	1 354	1 094	1 283	1 208	1 289	1 023
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	99	105	120	91	112	126	131	105	98
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	851	879	914	904	896	981	988	914	981
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	1 990	2 072	2 219	2 041	2 191	2 233	2 242	1 951	2 038
Exportquote <sup>6)</sup>	%	41,1	40,6	41,2	39,9	44,1	41,6	43,0	41,7	42,9
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	164	137	150	160	165	122	148	149	159
Energieverbrauch		1999	2000				2001			
		Durchschnitt	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
	1 000 GJ	54 288	53 842	51 802	50 341	55 205	55 884	49 620	45 868	50 989
	Kohleverbrauch	1 000 GJ	2 673	2 007	2 310	1 774	1 703	1 781	1 664	1 424
	Gasverbrauch <sup>7)</sup>	1 000 GJ	36 335	36 253	34 029	33 438	37 923	38 843	33 570	29 958
Heizölverbrauch	1 000 GJ	2 802	2 569	2 387	2 041	2 687	2 424	1 750	1 580	2 271
Stromverbrauch	1 000 GJ	12 478	13 012	13 075	13 088	12 892	12 837	12 635	12 796	12 394
Energie- und Wasser- versorgung		1999	2000			2001				2002
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
* Betriebe <sup>3)</sup>	Anzahl	77	86	87	87	86	87	87	87	88
* Beschäftigte <sup>3) 4)</sup>	Anzahl	13 644	12 389	11 938	11 888	11 204	10 769	10 744	10 737	10 921
* darunter Arbeiter/-innen <sup>5)</sup>	Anzahl	6 570	5 945	5 720	5 696	5 038	4 792	4 775	4 769	4 937
* Geleistete Arbeiterstunden <sup>3)</sup>	1 000 h	852	751	764	685	644	633	630	568	1 478
Bruttolohn- und -gehaltsumme <sup>3)</sup>	Mill. EUR	40	39	46	33	30	39	41	32	31
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	17	16	19	13	11	15	15	12	11
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	24	23	27	20	18	24	25	19	20
Stromerzeugung in öffentlichen Energieversorgungsunter- nehmen <sup>8)</sup>										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	556	555	525	544	590	644	696	741	...
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	532	537	510	530	560	632	680	724	...
Gasaufkommen	Mill. kWh	5 851	5 774	6 818	7 637	8 496	5 228	7 438	8 661	8 875

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. - 2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Haltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. - 5) Einschließlich der gewerblich Auszubildenden. - 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. - 7) 1 m <sup>3</sup> = 35,169 MJ = 9,769 kWh (Brennwert = oberer Heizwert). - 8) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Baugewerbe	Einheit	1999	2000			2001				2002
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
<b>Bauhauptgewerbe</b> (Vorbereitende Baustellen- arbeiten, Hoch- und Tief- bau) <sup>1)</sup>										
* Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	47 826	46 850	46 122	45 002	43 896	44 753	44 569	43 992	42 977
* Geleistete Arbeitsstunden davon	1 000 h	4 841	4 989	5 143	3 861	3 264	5 218	4 684	3 319	2 689
* Wohnungsbau	1 000 h	2 046	2 192	2 219	1 685	1 463	2 028	1 857	1 289	1 119
* gewerblicher Bau <sup>3)</sup>	1 000 h	1 236	1 241	1 265	958	883	1 313	1 187	909	802
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 559	1 556	1 659	1 218	918	1 877	1 640	1 121	768
darunter Straßenbau	1 000 h	710	723	767	551	340	894	753	493	309
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	102	102	119	99	88	101	118	99	85
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	78	78	90	75	66	79	88	74	61
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	24	24	29	25	22	22	30	25	24
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	366	370	402	420	280	407	415	414	213
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	130	124	122	129	82	120	124	128	65
* gewerblicher Bau <sup>3)</sup>	Mill. EUR	106	112	113	118	82	118	122	110	76
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	130	134	168	173	116	170	168	175	72
darunter Straßenbau	Mill. EUR	61	58	74	73	56	84	77	80	36
<b>Ausbaugewerbe</b> (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe) <sup>4)</sup>		1999	2000			2001				
		Durchschnitt	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
Betriebe <sup>5)</sup>	Anzahl	389	402	403	402	402	398	394	393	392
* Beschäftigte <sup>2) 5)</sup>	Anzahl	14 652	14 308	14 350	14 393	14 222	14 068	13 754	13 869	13 707
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 527	4 398	4 482	4 420	4 293	4 212	4 126	4 262	4 176
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	91	91	92	89	97	86	88	87	97
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	64	64	65	63	68	61	62	62	69
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	27	27	27	26	29	26	26	25	28
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	302	309	269	310	407	230	270	284	377
<b>HANDEL</b>										
<b>Großhandel<sup>p)</sup></b> (einschl. Kfz-Handel und Tankstellen)		1999	2000			2001				2002
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
* Beschäftigte	1995=100	96,8	95,8	95,0	94,5	93,8	93,6	93,2	93,0	93,5
darunter Teilzeitbeschäftigte	1995=100	98,9	98,4	97,7	95,7	95,8	100,6	99,9	97,7	99,8
* Umsatz nominal <sup>6)</sup>	1995=100	108,5	115,6	124,4	113,9	104,8	129,6	123,6	109,0	106,5
* Umsatz real <sup>6)</sup>	1995=100	110,7	113,3	120,1	110,2	103,9	125,5	121,6	105,3	104,8
<b>Einzelhandel<sup>p)</sup></b> (einschl. Kfz-Handel und Tankstellen)										
* Beschäftigte	1995=100	93,0	90,3	91,6	91,9	91,8	92,8	93,3	96,3	97,2
darunter Teilzeitbeschäftigte	1995=100	102,5	99,6	101,4	101,3	100,3	101,9	102,8	107,1	108,8
* Umsatz nominal <sup>6)</sup>	1995=100	98,8	98,7	103,9	119,0	93,6	102,8	106,0	122,1	94,8
* Umsatz real <sup>6)</sup>	1995=100	96,8	95,9	100,3	115,3	90,6	98,0	101,3	117,1	90,5
<b>GASTGEWERBE<sup>p)</sup></b>										
* Beschäftigte	1995=100	87,9	84,2	81,6	81,3	79,6	87,3	83,3	82,1	71,3
darunter Teilzeitbeschäftigte	1995=100	90,9	83,7	81,2	79,4	79,6	86,4	82,7	80,7	70,8
* Umsatz nominal <sup>6)</sup>	1995=100	99,8	101,8	97,9	98,2	88,6	116,2	97,3	96,9	79,9
* Umsatz real <sup>6)</sup>	1995=100	95,2	96,2	93,6	93,3	83,9	107,6	91,1	90,2	73,1

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. - 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. - 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 5) Am Ende des Berichtsvierteljahres. - 6) Ohne Umsatzsteuer.



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

TOURISMUS <sup>1)</sup>	Einheit	1999	2000			2001				2002
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
* Gästeankünfte	1 000	510	541	484	372	269	686	477	314	270
* darunter von Auslandsgästen	1 000	104	113	89	86	50	114	87	74	48
* Gästeübernachtungen	1 000	1 488	1 596	1 266	1 138	791	2 050	1 186	974	772
* darunter von Auslandsgästen	1 000	295	324	234	253	127	322	211	225	123
<b>VERKEHR</b>										
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>		1999	2000			2001				
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden <sup>2)</sup>	Anzahl	10 318	10 384	10 832	11 022	11 271	10 615	10 850	11 559	11 050
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 617	1 578	1 624	1 537	1 413	1 643	1 679	1 485	1 326
* Getötete Personen	Anzahl	32	30	29	17	21	35	34	29	18
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	20	17	18	8	15	26	18	17	9
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	6	3	3	-	5	5	2	1
Radfahrer	Anzahl	2	2	3	1	-	-	1	-	1
Fußgänger	Anzahl	3	3	4	4	4	3	5	7	5
* Verletzte Personen	Anzahl	2 146	2 095	2 162	2 040	1 863	2 186	2 229	1 989	1 811
darunter schwer verletzte Personen	Anzahl	496	458	449	416	388	456	501	357	347
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	263	253	267	273	251	262	264	223	235
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	106	93	86	60	33	89	118	50	17
Radfahrer	Anzahl	55	44	35	22	18	45	47	18	14
Fußgänger	Anzahl	49	46	45	46	65	35	50	51	64
<b>Kraftfahrzeuge</b>										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	19 005	17 744	15 774	15 177	12 641	15 666	16 563	14 859	11 512
darunter										
Krafträder	Anzahl	1 271	1 109	361	184	212	534	346	198	126
* Personenkraftwagen <sup>3)</sup>	Anzahl	16 370	15 265	14 073	13 623	11 162	13 893	14 972	13 454	10 316
* Lastkraftwagen	Anzahl	954	980	1 044	1 058	951	872	945	879	771
Zugmaschinen	Anzahl	240	219	189	175	199	191	186	161	134
<b>Öffentlicher Straßenpersonenverkehr</b>		1999	2000			2001				
		Durchschnitt	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
Beförderte Personen	1 000	70 753	69 962	70 311	63 916	72 499	73 617	71 499	63 562	74 166
darunter im allgemeinen Linienverkehr	1 000	66 285	65 530	65 816	59 289	68 072	69 335	66 914	59 366	69 710
Personenkilometer <sup>4)</sup>	Mill.	995	1 011	1 008	1 111	1 030	917	1 065	1 110	1 089
<b>Binnenschifffahrt</b>		1999	2000			2001				
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Gütereingang	1 000 t	1 285	1 335	1 354	1 388	1 111	1 267	1 358	1 221	1 078
* Güterversand	1 000 t	721	825	820	940	743	813	907	871	632
<b>AUSSENHANDEL <sup>5)</sup></b>										
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>										
* Insgesamt davon	Mill. EUR	1 872	2 044	2 232	2 097	2 019	1 963	2 175	2 108	1 813
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	96	101	104	116	101	129	143	163	116
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 776	1 942	2 127	1 981	1 918	1 835	2 031	1 944	1 697

1) Betriebe ab 9 Betten. - 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. - 3) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. - 4) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. - 5) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird.



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

noch AUSSENHANDEL <sup>1)</sup> Ausfuhr (Spezialhandel)	Einheit	1999	2000				2001			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Rohstoffe	Mill. EUR	17	19	19	18	25	13	15	13	15
* Halbwaren	Mill. EUR	66	74	102	86	83	65	76	72	60
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 694	1 849	2 006	1 877	1 810	1 757	1 940	1 859	1 622
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	542	607	671	620	562	551	648	595	454
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 152	1 243	1 336	1 257	1 248	1 206	1 292	1 264	1 168
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	1 394	1 495	1 589	1 546	1 456	1 409	1 577	1 573	1 244
* darunter in EU-Länder	Mill. EUR	1 101	1 022	1 224	1 191	997	1 113	1 249	1 261	960
Belgien	Mill. EUR	117	132	129	134	136	128	147	136	98
Luxemburg	Mill. EUR	17	21	22	18	20	19	22	20	17
Dänemark	Mill. EUR	30	30	37	28	34	27	40	27	22
Finnland	Mill. EUR	13	13	15	17	13	15	16	17	13
Frankreich	Mill. EUR	268	280	276	262	267	256	283	290	220
Griechenland	Mill. EUR	14	18	22	17	18	21	17	21	12
Großbritannien	Mill. EUR	157	152	167	163	135	131	157	163	116
Irland	Mill. EUR	9	9	8	7	8	11	11	8	6
Italien	Mill. EUR	148	162	182	166	146	162	185	193	129
Niederlande	Mill. EUR	108	115	121	121	124	96	114	120	115
Österreich	Mill. EUR	75	87	92	84	92	83	97	90	74
Schweden	Mill. EUR	35	36	33	36	43	34	36	33	27
Spanien	Mill. EUR	92	101	101	118	94	107	108	120	91
Portugal	Mill. EUR	18	19	18	18	23	23	15	22	17
* Afrika	Mill. EUR	42	38	39	40	44	48	52	58	50
* Amerika	Mill. EUR	206	240	271	215	225	234	243	205	249
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	149	174	197	148	159	167	169	148	177
* Asien	Mill. EUR	216	255	318	282	280	255	283	257	252
darunter nach Japan	Mill. EUR	39	50	69	52	51	58	39	36	38
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	14	14	14	14	13	17	18	15	17
<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>										
* Insgesamt	Mill. EUR	1 301	1 525	1 680	1 637	1 636	1 301	1 449	1 504	1 216
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	133	132	137	124	119	128	121	133	128
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 168	1 393	1 544	1 513	1 517	1 173	1 328	1 370	1 088
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	15	24	19	15	17	18	19	15	17
* Halbwaren	Mill. EUR	136	242	309	276	290	207	199	189	161
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 016	1 128	1 216	1 222	1 209	948	1 111	1 166	911
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	252	285	329	290	275	225	287	303	223
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	765	843	888	931	935	723	823	864	687
davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 012	1 208	1 335	1 321	1 283	988	1 139	1 120	917
* darunter aus EU-Ländern	Mill. EUR	808	798	1 047	1 082	811	820	919	892	713
Belgien	Mill. EUR	111	145	168	171	182	152	158	134	95
Luxemburg	Mill. EUR	13	22	31	21	20	16	22	31	15
Dänemark	Mill. EUR	27	31	20	55	10	30	39	35	27
Finnland	Mill. EUR	7	8	5	3	7	5	3	5	3
Frankreich	Mill. EUR	200	213	237	163	239	202	162	192	179
Griechenland	Mill. EUR	2	1	1	1	1	2	2	2	2
Großbritannien	Mill. EUR	60	63	56	59	80	57	79	70	55
Irland	Mill. EUR	8	12	14	12	12	7	15	14	8
Italien	Mill. EUR	103	99	108	94	99	77	98	100	96
Niederlande	Mill. EUR	147	209	239	300	192	141	193	188	116
Österreich	Mill. EUR	43	43	48	45	53	40	49	30	41
Schweden	Mill. EUR	22	35	35	68	21	37	24	22	15
Spanien	Mill. EUR	54	69	69	68	88	38	54	56	48
Portugal	Mill. EUR	13	17	17	24	10	17	22	16	13
* Afrika	Mill. EUR	25	30	31	39	41	21	35	33	19
* Amerika	Mill. EUR	115	122	139	130	121	132	120	179	140
darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	97	102	117	107	104	93	106	147	127
* Asien	Mill. EUR	145	160	172	144	187	153	151	169	136
darunter aus Japan	Mill. EUR	40	37	37	22	32	26	34	29	28
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	4	4	3	3	4	7	4	3	4

1) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird.



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

GEWERBEANZEIGEN <sup>1)</sup>	Einheit	1999	2000		2001				2002	
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 174	3 150	3 104	2 995	3 872	3 011	3 016	2 500	3 899
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 795	2 653	2 556	3 240	3 670	2 577	2 561	2 938	3 590
INSOLVENZEN										
* Beantragte Insolvenzverfahren davon	Anzahl	94	145	177	153	178	189	162	237	...
* Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	71	91	118	99	103	107	96	132	...
* natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., Nachlässe	Anzahl	15	15	11	15	15	8	8	41	...
* Verbraucher	Anzahl	8	39	48	39	60	74	58	64	...
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	34	54	95	51	67	66	77	73	...
HANDWERK <sup>2)</sup>		1999	2000				2001			
		Durchschnitt	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
* Beschäftigte <sup>3)</sup>	1998=100	96,9	94,2	93,5	95,1	93,3	90,6	89,5	90,9	89,7
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998=100	103,5	103,3	103,1	103,4	113,1	93,9	100,9	102,5	112,0
VERDIENSTE <sup>4)</sup>		1999	2000		2001				2002	
		Durchschnitt	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.	
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	2 345	2 393	2 419	2 406	2 338	2 419	2 438	2 425	...
* Männer	EUR	2 419	2 465	2 494	2 478	2 405	2 494	2 511	2 496	...
* Frauen	EUR	1 750	1 796	1 804	1 807	1 805	1 815	1 830	1 822	...
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	14,10	14,39	14,45	14,44	14,51	14,57	14,62	14,65	...
* Männer	EUR	14,50	14,79	14,85	14,84	14,93	14,98	15,01	15,05	...
darunter										
Facharbeiter	EUR	15,51	15,83	15,91	15,90	15,96	16,09	16,17	16,18	...
angelernte Arbeiter	EUR	13,86	14,23	14,33	14,31	14,37	14,36	14,44	14,44	...
Hilfsarbeiter	EUR	11,78	12,01	12,02	11,99	12,15	12,21	12,08	12,12	...
* Frauen	EUR	10,82	11,04	11,06	11,11	11,13	11,18	11,28	11,27	...
darunter Hilfsarbeiterinnen	EUR	10,27	10,45	10,48	10,50	10,49	10,53	10,61	10,53	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	h	38,2	38,3	38,5	38,3	37,1	38,2	38,4	38,1	...
Arbeiter	h	38,3	38,4	38,6	38,4	37,1	38,3	38,5	38,2	...
Arbeiterinnen	h	37,2	37,5	37,5	37,5	37,3	37,4	37,3	37,2	...
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe	EUR	3 319	3 383	3 384	3 408	3 443	3 466	3 483	3 487	...
* Männer	EUR	3 580	3 660	3 663	3 687	3 718	3 742	3 761	3 764	...
* Frauen	EUR	2 566	2 603	2 603	2 627	2 653	2 671	2 691	2 699	...
* kaufmännische Angestellte	EUR	3 055	3 096	3 089	3 117	3 152	3 174	3 180	3 197	...
Männer	EUR	3 520	3 576	3 569	3 601	3 634	3 655	3 653	3 680	...
Frauen	EUR	2 514	2 545	2 544	2 567	2 594	2 616	2 638	2 643	...
* technische Angestellte	EUR	3 524	3 614	3 623	3 643	3 673	3 696	3 722	3 716	...
Männer	EUR	3 607	3 699	3 709	3 728	3 757	3 782	3 811	3 803	...
Frauen	EUR	2 756	2 825	2 835	2 859	2 878	2 882	2 893	2 909	...
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 406	2 506	2 519	2 557	2 569	2 573	2 608	2 627	...
* Männer	EUR	2 700	2 803	2 824	2 862	2 873	2 891	2 907	2 933	...
* Frauen	EUR	2 085	2 180	2 185	2 224	2 238	2 225	2 267	2 281	...
* kaufmännische Angestellte	EUR	2 398	2 500	2 512	2 553	2 570	2 571	2 608	2 629	...
Männer	EUR	2 714	2 816	2 839	2 879	2 901	2 915	2 935	2 964	...
Frauen	EUR	2 087	2 183	2 189	2 228	2 242	2 228	2 272	2 286	...
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 826	2 918	2 927	2 961	2 979	2 995	3 024	3 038	...

1) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. - 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 3) Am Ende eines Berichtsvierteljahres. - 4) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. sowie Spesenersatz, Trennungsentschädigungen, Auslösungen usw.



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

GELD UND KREDIT <sup>1)</sup>	Einheit	1999	2000				2001			
		Durchschnitt		30. 6.	30. 9.	31. 12.	31. 3.	30. 6.	30. 9.	31. 12.
<b>Kredite an Nichtbanken</b>	Mill. EUR	97 333	103 350	102 237	104 172	106 019	107 120	108 504	109 861	111 294
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	13 272	13 581	13 276	13 763	14 123	14 412	14 066	14 238	14 374
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 201	10 011	10 014	10 169	10 232	10 296	10 623	10 501	10 839
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	73 860	79 758	78 947	80 240	81 664	82 412	83 815	85 122	86 081
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	92 898	97 596	96 813	98 202	99 862	100 636	101 804	103 559	104 365
davon an										
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	83 041	87 502	86 842	88 021	89 667	89 506	90 364	91 278	91 765
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	9 857	10 094	9 971	10 181	10 195	11 130	11 440	12 281	12 600
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	4 435	5 755	5 424	5 970	6 157	6 484	6 700	6 302	6 929
<b>Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken</b>	Mill. EUR	73 050	74 619	72 455	76 181	76 140	74 935	76 244	76 977	80 242
Sichteinlagen	Mill. EUR	14 746	15 940	15 492	15 834	16 589	16 296	17 273	18 188	19 788
Termineinlagen	Mill. EUR	20 305	22 169	20 513	24 778	22 811	22 861	23 435	23 514	24 188
Sparbriefe	Mill. EUR	5 573	5 424	5 443	5 378	5 477	5 452	5 585	5 648	5 587
Spareinlagen	Mill. EUR	32 426	31 086	31 007	30 191	31 263	30 326	29 951	29 627	30 679
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	70 626	71 840	69 792	73 145	73 410	71 923	72 846	73 688	76 910
davon von										
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	68 567	68 435	67 670	67 116	70 254	69 790	70 508	71 504	74 704
öffentlichen Haushalten	Mill. EUR	2 059	3 405	2 122	6 029	3 156	2 133	2 338	2 184	2 206
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 424	2 779	2 663	3 036	2 730	3 012	3 398	3 289	3 332
<b>STEUERN</b>		1999	2000	2001				2002		
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
<b>Aufkommen nach Steuerarten</b>										
<b>Gemeinschaftsteuern</b>	Mill. EUR	2 022	2 248	3 124	2 219	2 286	2 323	2 766	2 099	2 040
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	829	830	1 477	796	851	874	1 323	863	682
Lohnsteuer	Mill. EUR	611	622	841	602	822	820	803	574	839
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	Mill. EUR	80	110	-	-	397	382	-	-	406
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	32	32	328	-101	-63	-36	292	-18	-62
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	43	45	14	195	14	24	29	181	10
Zinsabschlag	Mill. EUR	23	26	15	115	50	50	14	117	48
Einnahmen aus der Zinsabschlagzerlegung	Mill. EUR	10	11	-	-	39	34	-	-	35
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	120	104	279	-15	28	16	185	10	-152
Einnahmen aus der Körperschaftsteuer- zerlegung	Mill. EUR	16	7	-	-	6	44	-	-	-122
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 193	1 418	1 647	1 423	1 435	1 448	1 444	1 236	1 358
Umsatzsteuer	Mill. EUR	389	381	391	388	378	382	411	372	417
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	804	1 037	1 256	1 035	1 057	1 066	1 032	863	942
<b>Zölle</b>	Mill. EUR	95	107	116	95	113	106	100	79	96
<b>Bundessteuern</b>	Mill. EUR	122	141	359	48	44	118	347	65	84
darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	79	97	274	2	5	102	272	11	48
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	36	37	79	40	22	9	69	48	18

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

noch <b>STEUERN</b>	Einheit	1999	2000		2001				2002	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
<b>Landessteuern</b>	Mill. EUR	71	67	59	77	62	65	46	86	60
Vermögensteuer	Mill. EUR	3	3	2	-1	2	-1	1	2	1
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	13	10	7	11	6	8	6	9	4
Grunderwerbsteuer <sup>1)</sup>	Mill. EUR	9	7	7	8	7	7	6	10	6
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	31	31	24	40	36	32	23	48	31
Rennwett- und Lotteriesteuer	Mill. EUR	10	11	12	16	8	15	4	14	15
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	1	1	3	0	0	0	3	0	0
Biersteuer	Mill. EUR	4	4	3	3	3	3	3	3	3
		1999	2000				2001			
		Durchschnitt		2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<b>Gemeindesteuern</b>	Mill. EUR	401	426	462	405	426	319	376	432	366
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	0	10	4	5	5	5	4
Grundsteuer B	Mill. EUR	85	90	104	92	82	91	94	102	83
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	267	294	316	265	299	193	234	287	238
Grunderwerbsteuer (Gemeindeanteil)	Mill. EUR	37	30	31	29	36	23	33	30	35
sonstige Gemeindesteuern	Mill. EUR	8	8	10	8	6	7	11	8	6
<b>Steuerverteilung</b>										
<b>Steuereinnahmen der Ge- meinden u. Gemeindeverb.</b>	Mill. EUR	628	642	671	603	784	430	587	630	683
Gewerbesteuer (netto) <sup>2)</sup>	Mill. EUR	207	228	257	200	198	155	190	228	135
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	257	253	239	233	417	132	227	227	379
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	30	28	29	29	42	17	27	30	42
		1999	2000		2001				2002	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
<b>Steuereinnahmen des Landes</b>	Mill. EUR	607	605	866	662	572	612	788	672	496
Landessteuern	Mill. EUR	71	67	59	77	62	65	46	86	60
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	317	312	558	350	316	326	484	380	225
Lohnsteuer	Mill. EUR	219	220	267	256	305	303	249	244	308
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	13	13	140	-43	-28	-15	124	-8	-26
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	17	19	6	95	5	9	12	88	3
Zinsabschlag	Mill. EUR	10	12	6	51	22	22	6	52	21
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	58	49	139	-9	12	7	92	4	-80
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	204	209	205	235	187	216	211	215	205
Umsatzsteuer	Mill. EUR	156	146	125	148	144	146	142	146	165
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	48	63	80	87	43	70	69	69	40
Anteil an der Gewerbe- steuerumlage	Mill. EUR	4	5	13	0	2	2	17	-3	2
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	2	6	0	1	1	6	-1	1
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	7	8	20	0	3	2	20	-4	2
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	2	2	5	0	1	0	4	-1	0
<b>Steuereinnahmen des Bundes</b>	Mill. EUR	1 107	1 239	1 870	1 128	1 144	1 732	2 161	1 480	1 498
Bundessteuern	Mill. EUR	122	141	359	48	44	118	347	65	84
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	365	364	650	354	366	375	578	383	280
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	616	729	848	726	732	1 237	1 219	1 035	1 132
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	4	5	13	0	2	2	17	-3	2

1) Bis 2001 nur der Landesanteil. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000				2001			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	82 087	82 193	82 256	82 258	82 260	...	...	...	...
Eheschließungen <sup>1)</sup>	Anzahl	35 890	34 959 <sup>p</sup>	31 326 <sup>p</sup>	22 334 <sup>p</sup>	44 024 <sup>p</sup>	...	...	...	...
Lebendgeborene <sup>2)</sup>	Anzahl	64 229	63 914 <sup>p</sup>	64 499 <sup>p</sup>	60 468 <sup>p</sup>	74 717 <sup>p</sup>	...	...	...	...
Gestorbene <sup>3)</sup> (ohne Totgeborene)	Anzahl	70 528	69 889 <sup>p</sup>	69 154 <sup>p</sup>	69 716 <sup>p</sup>	79 397 <sup>p</sup>	...	...	...	...
Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (–)	Anzahl	– 6 299	– 5 975 <sup>p</sup>	– 4 655 <sup>p</sup>	– 9 248 <sup>p</sup>	– 4 680 <sup>p</sup>	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	4 099	3 889	3 611	3 645	3 809	3 743	3 725	3 789	3 964
Männer	1 000	2 160	2 053	1 862	1 892	2 025	1 961	1 957	2 010	2 160
Arbeitslosenquote <sup>4)</sup>	%	10,5	9,6	8,9	8,9	9,3	9,0	9,0	9,2	9,6
Arbeitslosenquote <sup>5)</sup>	%	11,7	10,7	9,8	9,9	10,3	10,0	10,0	10,1	10,6
Offene Stellen	1 000	456	514	491	468	454	485	443	408	389
Kurzarbeiter	1 000	119	86	66	70	70	114	140	169	175
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden <sup>6)</sup></b>										
Beschäftigte	1 000	6 368	6 375	6 420	6 419	6 393	6 422	6 395	6 376	6 335
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	527	526	540	561	474	510	541	537	443
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	194 982	212 968	113 713	121 188	110 909	114 317	117 856	117 337	102 566
Auslandsumsatz	Mill. EUR	66 608	77 255	42 003	44 724	40 686	42 489	43 254	43 523	37 544
Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (kalendermonatlich)	1995 = 100	111,4	118,2	124,8	130,4	115,6	119,2	124,9	124,6	106,6
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	112,5	118,5	123,3	126,2	105,0	115,6	123,0	120,1	94,8
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	114,2	125,4	136,4	147,6	141,5	136,9	138,8	142,6	130,6
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	113,4	121,1	120,0	121,1	94,8	110,4	114,6	115,7	94,1
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	102,6	103,7	114,1	116,8	100,9	103,8	112,2	109,7	95,2
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	41 201	41 971	43 004	44 066	45 259	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	32 097	32 478	34 319	36 441	39 851	30 238	30 276	33 602	...
<b>Bauwirtschaft und Wohnungswesen</b>										
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau <sup>7)</sup></b>										
Beschäftigte	1 000	1 110	1 050	1 054	1 041	1 012	968	959	948	921
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	113	106	115	115	81	102	111	100	67
Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	16 915	16 077	9 005	9 681	9 683	8 195	8 781	9 125	8 956
<b>Baugenehmigungen</b>										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	19 459	16 100	14 116	13 379	13 720	12 908	13 837	11 868	11 286
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	17 977	14 944	13 115	12 369	12 659	12 043	12 892	11 047	10 471
Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	3 403	2 811	2 487	2 357	2 462	2 222	2 403	2 049	1 972
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 442	3 292	3 309	3 107	3 000	2 850	3 060	2 732	2 371
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	36 465	29 042	25 855	24 883	25 962	22 040	24 208	20 800	19 977
<b>Handel und Gastgewerbe <sup>8)</sup></b>										
Einzelhandel										
Umsatz <sup>9)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,8	103,2	104,4	111,0	127,2	100,3	106,9	112,1	123,5
Großhandel										
Umsatz <sup>9)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	101,6	109,9	110,8	123,0	110,2	105,5	112,8	111,4	96,6
Gastgewerbe										
Umsatz <sup>9)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	96,3	97,2	103,2	88,9	97,7	107,0	104,7	91,0	97,8

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). – 5) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). – 6) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 7) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 8) Vorläufige Ergebnisse. – 9) Ohne Umsatzsteuer.



## Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000				2001			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. EUR	42 501	49 790	56 897	56 783	49 823	49 628	57 225	54 873	48 374
EU-Länder insgesamt	Mill. EUR	24 448	28 115	31 861	32 043	27 241	27 389	30 952	30 250	26 201
Belgien / Luxemburg	Mill. EUR	2 402	2 728	2 883	3 019	2 849	2 741	2 870	2 871	2 511
Frankreich	Mill. EUR	4 881	5 618	6 647	6 762	5 357	5 496	6 221	6 099	4 966
Großbritannien	Mill. EUR	3 594	4 115	4 523	4 807	3 820	4 131	4 723	4 608	4 014
Italien	Mill. EUR	3 195	3 751	4 380	4 252	3 633	3 617	4 235	4 095	4 014
Niederlande	Mill. EUR	2 863	3 250	3 475	3 526	3 245	2 952	3 545	3 285	3 537
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. EUR	37 067	44 862	50 635	52 256	48 607	43 156	48 226	48 156	40 042
EU-Länder insgesamt	Mill. EUR	19 971	22 830	26 164	27 162	25 144	22 678	25 262	24 685	20 844
Belgien / Luxemburg	Mill. EUR	1 907	2 186	2 535	2 685	2 437	2 441	2 829	2 430	2 175
Frankreich	Mill. EUR	3 796	4 239	4 893	5 204	4 364	3 936	4 164	5 063	3 730
Großbritannien	Mill. EUR	2 563	3 077	3 337	3 948	2 991	3 176	3 623	3 297	2 768
Italien	Mill. EUR	2 759	2 981	3 349	3 065	3 246	2 552	3 432	3 017	2 645
Niederlande	Mill. EUR	3 007	2 728	4 471	4 613	4 335	3 700	3 992	3 796	3 628
Steuern										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	27 252	28 231	22 514	22 220	48 714	30 838	20 413	20 629	...
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	15 367	16 032	9 735	9 234	35 404	19 768	8 072	8 103	...
Lohnsteuer	Mill. EUR	11 151	11 311	9 990	10 046	20 760	9 497	9 491	9 648	...
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	907	1 018	- 824	- 1 141	6 896	5 803	- 837	- 1 086	...
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	11 429	11 739	11 759	12 624	11 963	11 046	11 382	12 127	...
Umsatzsteuer	Mill. EUR	9 300	8 928	8 782	9 360	8 392	8 526	8 569	9 184	...
Zölle	Mill. EUR	265	283	297	284	329	254	268	268	...
Bundessteuern	Mill. EUR	6 019	6 292	5 868	5 642	12 996	5 851	6 778	5 714	...
Versicherungssteuer	Mill. EUR	593	604	321	490	293	321	332	514	...
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	4 486	4 698	4 912	4 545	10 688	4 340	5 867	4 652	...
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel <sup>1)</sup>	1995 = 100	100,8	106,7	109,2	109,4	109,8	110,0	109,7	109,3	108,9
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>1)</sup>	1995 = 100	89,9	95,4	99,1	100,2	98,8	102,8	101,0 <sup>p</sup>	100,8 <sup>p</sup>	100,4 <sup>p</sup>
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>1)</sup>	1995 = 100	98,5	101,8	103,7	103,9	103,6	105,2	104,3	104,0	103,7
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1995 = 100	98,4	98,7	-	98,8	-	-	-	98,4	-
Bauleistungen am Bauwerk <sup>2)</sup>	1995 = 100	98,4	98,7	-	98,7	-	-	-	98,3	-
Preisindex für den Straßenbau	1995 = 100	95,5	97,8	-	98,7	-	-	-	98,4	-
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1995 = 100	104,9	106,9	107,5	107,7	107,8	110,0	109,7	109,5	109,6
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	101,7	101,2	100,5	100,9	101,4	106,1	106,2	105,6	106,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	106,0	107,5	107,6	108,1	108,2	109,5	109,5	109,7	109,6
Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	101,8	102,0	102,2	102,4	102,4	102,9	103,3	103,6	103,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995 = 100	107,4	110,9	112,8	113,0	112,9	115,0	114,6	114,3	114,0
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	102,1	102,1	102,1	102,1	102,2	103,2	103,3	103,6	103,6
Gesundheitspflege	1995 = 100	110,6	111,0	111,3	111,4	111,4	112,6	112,6	112,7	112,7
Verkehr	1995 = 100	107,6	113,6	114,7	115,1	114,2	117,7	116,3	115,6	115,6
Nachrichtenübermittlung	1995 = 100	88,2	84,5	83,9	83,9	83,8	82,2	82,1	82,0	82,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1995 = 100	103,4	104,5	103,2	104,4	105,0	106,4	105,3	105,7	106,4
Bildungswesen	1995 = 100	117,5	119,3	119,9	120,1	120,1	121,6	121,6	121,6	121,6
Beherbergungs- und Gaststätten-dienstleistungen	1995 = 100	104,9	106,2	106,5	105,2	105,8	108,2	108,5	107,4	108,0
Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	104,5	106,8	107,3	107,6	107,7	109,9	110,1	110,4	110,5

1) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 2) Ohne Baunebenleistungen.



## Neuerscheinungen im März

### Statistische Berichte

#### Bevölkerung, Erwerbstätigkeit und Gesundheitswesen

Bevölkerungsvorgänge im 1. Vierteljahr 2001  
Bestellnr.: A I, A II 1, A III 1 – vj 1/01

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz am 30. Juni 1999  
– Vorläufige Ergebnisse  
Bestellnr.: A VI 5 – vj 2/99

#### Land- und Forstwirtschaft

Wachstumstand und Ernte von Feldfrüchten und Grünland Anfang Dezember 2001  
(Endgültige Ernteergebnisse von Feldfrüchten und Grünland 2001)  
Bestellnr.: C II 1 – m 4/01

Weinmosternte 2001  
Bestellnr.: C II 4 – j/01

Weinerzeugung im Jahre 2001  
Bestellnr.: C IV 8 – j/01

#### Unternehmen und Arbeitsstätten

Gewerbeanzeigen im Dezember 2001  
– Ergebnisse der Gewerbeanzeigenstatistik  
Bestellnr.: D I 2 – m 12/01

#### Produzierendes Gewerbe

Ausbaugewerbe 2001 (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe)  
Bestellnr.: E III 1 – j/01

Beschäftigung in der Energie- und Wasserversorgung 2001  
Bestellnr.: E IV 1 – j/01

Elektrizitäts- und Gasversorgung im November 2001  
Bestellnr.: E IV 2/3 – m 11/01

Umsatz und Beschäftigte im Handwerk im 4. Vierteljahr 2001  
Bestellnr.: E V 1 – vj 4/01

Umsatz und Beschäftigte im Handwerk 2001  
Bestellnr.: E V 1 – j/01

#### Handel und Gastgewerbe

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im Dezember 2001  
Bestellnr.: G IV 1 – m 12/01

#### Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Dezember 2001  
Bestellnr.: H I 1 – m 12/01

Binnenschifffahrt im Dezember 2001  
Bestellnr.: H II 1 – m 12/01

Unternehmen der Binnenschifffahrt 1999  
Bestellnr.: H II 1 – S/99

#### Finanzen und Steuern

Aufkommen an staatlichen Steuern 1997 bis 2001  
Bestellnr.: L I 1 – j/01

#### Preise und Preisindizes

Preisindizes für die Lebenshaltung in Deutschland im Februar 2002  
Bestellnr.: M I 2 – m 2/02

#### Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Primäreinkommen und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten, Landkreisen und Regionen 1992 und 1995 bis 1998  
– Revidierte Ergebnisse nach ESVG 1995  
Bestellnr.: P I 5 – j/98

Die Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.

Telefon: 02603 71-245  
Telefax: 02603 71-315  
E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de)

Unter der Internetadresse [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de) des Statistischen Landesamtes sind die Veröffentlichungen der letzten acht Wochen und das wöchentlich aktualisierte Verzeichnis aller Veröffentlichungen abrufbar.



**11,5 Prozent mehr Schulabgänger an beruflichen Gymnasien**

Zum Ende des Schuljahres 2000/2001 verließen 1 137 Absolventen und Abgänger, unter ihnen auch 80 ausländische Schülerinnen und Schüler, die beruflichen Gymnasien in Rheinland-Pfalz. Dies waren 11,5% mehr als im Vorjahr.

Insgesamt beendeten an den beruflichen Schulen des Landes 46 855 Absolventen und Abgänger ihren zum Großteil mehrjährigen Ausbildungsabschnitt. Damit stieg hier im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Schulabgänger um insgesamt fast 2% an. Über drei Viertel (36 402) der jungen Menschen erreichten das angestrebte Ausbildungsziel und konnten die beruflichen Schulen mit einem qualifizierten Abschlusszeugnis verlassen. 10 453 Schülerinnen und Schüler verließen die Schule ohne Abschluss; sie erhielten am Ende des Ausbildungsabschnittes ein Abgangszeugnis. Neben den 1 083 erfolgreichen Abiturientinnen und Abiturienten erreichten an den beruflichen Schulen im vergangenen Jahr auch 4 218 Schülerinnen und Schüler die Fachhochschulreife und weitere 4 371 einen qualifizierten Sekundarabschluss I, das heißt die mittlere Reife. ge

**Unfälle mit Personenschaden stark rückläufig**

Im Januar 2002 wurden in Rheinland-Pfalz nach vorläufigen Ergebnissen rund 10 300 Straßenverkehrsunfälle polizeilich aufgenommen. Das waren 0,4% weniger als im Januar des Vorjahres. Deutlich rückläufig entwickelten sich die Zahlen der Unfälle mit Personenschaden und der dabei verunglückten Verkehrsteilnehmer. Bei 1 080 Unfällen, 19% weniger als im Januar 2001, wurden 20 Personen getötet (-3), fast 260 schwer (-30%) und 1 190 leicht verletzt (-20%).

Die Zahl der Unfälle mit reinem Sachschaden nahm dagegen um 2,5% auf rund 9 200 zu. Darunter waren 720 schwerwiegende Sachschadensunfälle (+5,4%) sowie 8 400 Unfälle mit leichtem Sachschaden (+2,4%). gü

**Historischer Tiefstand bei den Beschäftigten im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe**

Ende Dezember 2001 wurden in den rheinland-pfälzischen Betrieben des Bauhauptgewerbes rund 44 000 Beschäftigte registriert. Das ist der niedrigste Personalstand seit dem Jahr 1950. Damals lag die Zahl der tätigen Personen bei etwas mehr als 55 000 Arbeitskräften. Die anhaltende Konjunkturschwäche am Bau seit Anfang der 90er-Jahre, verstärkter Maschineneinsatz sowie die zunehmende grenzüberschreitende Bautätigkeit ausländischer Firmen zeigen spürbare Einflüsse auf die Beschäftigungslage. fu

**Rheinland-pfälzische Industrie: schwache Auftragsentwicklung im Januar**

Die Auftragslage des rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbes war im Januar 2002 weiterhin unbefriedigend. Die Auftragseingänge fielen preisbereinigt um 6% niedriger aus als im Januar des Vorjahres. Dabei gingen die Inlandsbestellungen um 5,4% und die Auslandsbestellungen um 6,7% zurück.

Diese Entwicklung wurde vor allem von den Vorleistungs- und den Gebrauchsgüterproduzenten beeinflusst. Im Vergleich zum Januar des Vorjahres erhielt sie 11 bzw. 35% weniger Aufträge. Dagegen registrierten die Verbrauchsgüterproduzenten ein Auftragsplus von 8,9%. Auch die Produzenten von Investitionsgütern konnten einen leichten Aufschwung (+4,3%) verzeichnen.

Unter den einzelnen Wirtschaftszweigen waren die chemische Industrie (-14%) sowie die Bereiche „Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik“ (-29%) und „Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ (-24%) von der schwachen Auftragslage besonders betroffen. Nach einem schlechten Jahr 2001 konnte der Fahrzeugbau (+13%) dagegen erstmals wieder deutlich mehr Bestellungen als im gleichen Vorjahresmonat verbuchen.

**Natürliche Bevölkerungsentwicklung negativ, aber Wanderungsgewinn in Rheinland-Pfalz**

Am 30. Juni 2001 lebten in Rheinland-Pfalz 4 040 941 Einwohner (2 059 624 Frauen und 1 981 317 Männer). Im ersten Halbjahr 2001 erhöhte sich die Bevölkerungszahl damit um 6 384 Personen.

Der Bevölkerungszuwachs war, wie in den vergangenen Jahren, von einem Wanderungsgewinn geprägt, der die seit 1972 fast ununterbrochen negative natürliche Bevölkerungsentwicklung, also den Überschuss der Gestorbenen über die Geborenen, deutlich übertraf. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2001 starben in Rheinland-Pfalz 4 303 Menschen mehr als geboren wurden. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung wies bei der deutschen Bevölkerung einen Gestorbenenüberschuss von 4 970 Personen aus, während für die ausländische Bevölkerung ein Geborenenüberschuss von 667 Personen zu verzeichnen war. Dem stand ein Wanderungsgewinn von 10 687 Personen gegenüber, davon 5 146 Deutsche und 5 541 Ausländer. Während der Wanderungssaldo im ersten Halbjahr 2001 im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2000 bei der deutschen Bevölkerung nahezu gleich hoch war, ist er bei der ausländischen Bevölkerung von 1 677 auf 5 541 Personen deutlich angestiegen. uc



## kurz + aktuell

### Wohnungsbau weiter rückläufig

Die seit fünf Jahren zu beobachtende rückläufige Entwicklung im Wohnungsbau setzte sich auch im Jahr 2001 fort. In 9 784 neuen Wohngebäuden konnten 15 461 Wohnungen fertiggestellt werden. Das ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang von gut 23%.

Bezugsfertig wurden 7 409 Einfamilienhäuser (-21%) und 1 725 Zweifamilienhäuser (-23%). Auch für den schon seit Jahren stark schrumpfenden Mehrfamilienhausbau ist keine Erholung in Sicht. In 650 Gebäuden konnten 4 602 Wohnungen erstmals bezogen werden; die Rückgänge gegenüber dem Jahr 2000 waren hier mit -31 bzw. -27% am höchsten. haw

### Immer mehr Gasheizungen

In den letzten Jahren hat die Zahl der mit Gas beheizten Wohngebäude in Rheinland-Pfalz immer mehr zugenommen. Von den im Jahr 2001 genehmigten neuen Wohngebäuden sollen 70% eine Gasheizung erhalten; 1990 lag dieser Wert noch bei rund 60% und im Jahr 1980 sogar bei nur knapp 40%.

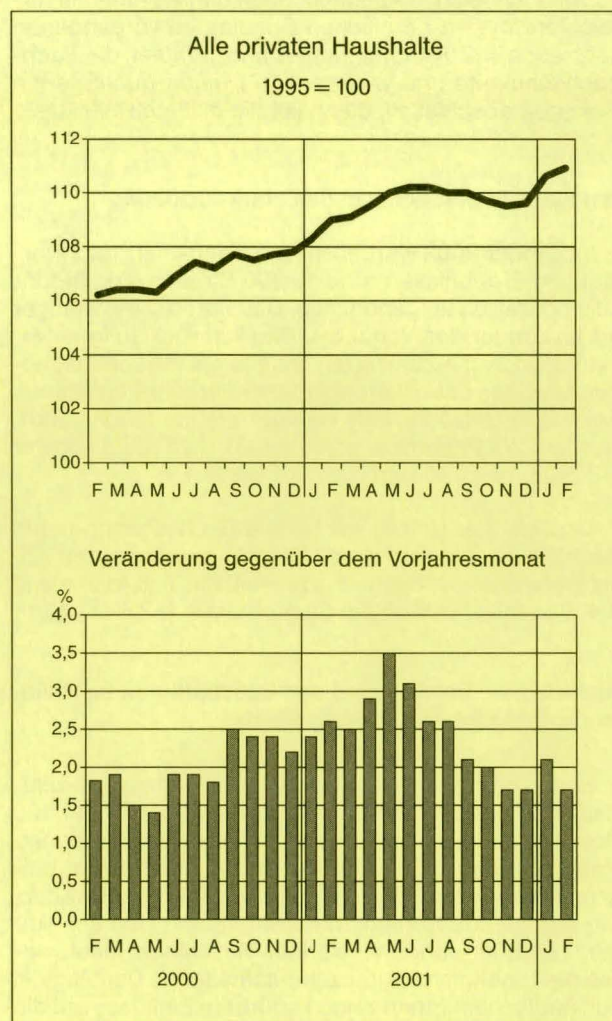
Diese Entwicklung ist auf den Ausbau der Gasversorgung zurückzuführen, der gleichzeitig zu einem Rückgang der ölbeheizten Gebäude führte. Von den im letzten Jahr genehmigten Wohngebäuden wird nur jedes fünfte über eine Ölheizung verfügen; im Jahr 2000 war es noch jedes vierte. haw

### Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet im Februar 2002

Indexbezeichnung	1995 = 100	Veränderung zu Februar 2001 in %
<b>Früheres Bundesgebiet <sup>1)</sup></b>		
<b>Alle privaten Haushalte</b>		
Gesamtindex	110,7	1,7
davon		
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	108,1	4,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	113,3	3,5
Bekleidung, Schuhe	104,2	1,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	113,9	0,9
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	104,4	1,6
Gesundheitspflege	111,6	0,5
Verkehr	117,6	0,4
Nachrichtenübermittlung	81,8	-1,9
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	107,6	0,7
Bildungswesen	120,8	1,1
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen	110,5	3,7
Andere Waren und Dienstleistungen	111,8	2,8
<b>4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen</b>		
Gesamtindex	110,3	1,8
<b>4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen</b>		
Gesamtindex	109,6	1,7
<b>2-Personen-Rentnerhaushalte mit geringem Einkommen</b>		
Gesamtindex	111,4	2,0
<b>Deutschland <sup>2)</sup></b>		
<b>Alle privaten Haushalte</b>		
Gesamtindex	110,9	1,7

1) Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. – 2) Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990.

### Preisindex für die Lebenshaltung in Deutschland Februar 2000 bis Februar 2002





### Zeichenerklärungen und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
–	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheim zu halten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
( )	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.

Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ · 1. – 8. Jahrgang 1948–1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz · Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bezugspreis: Einzelheft EUR 2,10, Jahresabonnement EUR 22,– zuzüglich Zustellgebühr · Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 56128 Bad Ems, Telefon (0 26 03) 71-2 45, Telefax (0 26 03) 71-3 15, E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de) oder durch den Buchhandel · ISSN 0174-2914.

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2002 · Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.